

Zeichen gegen das Vergessen!
Gedenk-Buch in Leichter Sprache
für die Opfer und Verfolgten in Herzogsägmühle
in der Zeit von 1934 – 1945

Herausgeber: Diakonie Herzogsägmühle
mit Annette Eberle und Babette Gräper



Leichte
Sprache

Inhalt

Erklärung von den Personen auf der Titel-Seite. . . . Seite 2 bis Seite 3

Impressum Seite 4 bis Seite 5

Tödliche Gefahren-Zone –

Herzogsägmühle im National-Sozialismus. Seite 6 bis Seite 13

Gedenken an die Toten und Ermordeten.

Das sind die Lebens-Geschichten von einigen

Opfern von Herzogsägmühle. Seite 14

- Die Lebens-Geschichte von Siegfried Hüttner . . . Seite 14 bis Seite 21
- Die Lebens-Geschichte von Hans Erich Kraus . . . Seite 22 bis Seite 29
- Die Lebens-Geschichte von Friedrich Löh Seite 30 bis Seite 35
- Die Lebens-Geschichte von Franz Xaver Bremm. Seite 36 bis Seite 43
- Die Lebens-Geschichte von Georg Brönner Seite 44 bis Seite 53

Erinnern an das Un-Recht gegen Jugendliche. Seite 54

- Die Lebens-Geschichte von Wilhelm Franklin . . . Seite 54 bis Seite 63

Ort der Erinnerung.

Die Namen der Toten und Ermordeten von

Herzogsägmühle. Seite 64

- Zum Erinnern braucht man Namen Seite 65 bis Seite 68
- Die Namen von den Opfern Seite 69 bis Seite 123

Literatur und Quellen Seite 124

Erklärung von den Personen auf der Titel-Seite



Georg Brönner

Er wurde am 7. März 1929 geboren.

Er ist am 31. Januar 1945 gestorben.

Er ist in der Pflege-Anstalt in Hadamar gestorben.

Dort war er in der Abteilung mit dem Namen:

Jüdische Mischlinge.

Das war eine Abteilung für Personen:

Mit einem jüdischen Eltern-Teil.

Georg Brönner wurde mit Medikamenten getötet.

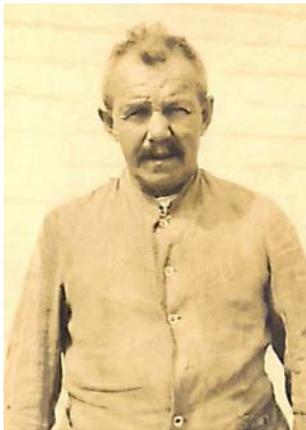


Franz Xaver Bremm

Er wurde am 4. August 1887 geboren.

Er ist am 1. März 1944 gestorben.

Er ist in der Heil- und Pflege-Anstalt Eglfing-Haar gestorben.



Josef Donhauser

Er wurde am 12. September 1877 geboren.

Er ist am 16. März 1938 gestorben.

Er ist im Konzentrations-Lager gestorben.



Ludwig Garner

Er wurde am 7. Juli 1923 geboren.

Er ist am 7. Februar 1943 in Herzogsägmühle gestorben.

Er war aus der Einrichtung geflohen.

Er ist erfroren.



Max Runge

Er wurde am 17. Februar 1923 geboren.

Er kam am 20. Juli 1944 aus einem Konzentrations-Lager für Jugendliche nach Herzogsägmühle.

Er wurde am 29. Mai 1945 aus dieser Einrichtung entlassen.

Die Texte sind von:

- Annette Eberle

Sie ist Wissenschaftlerin für Geschichte und Erziehung.

Sie arbeitet als Professorin an der Katholischen Stiftungs-Hochschule in München.

- Babette Gräper

Sie ist Wissenschaftlerin für Geschichte.

Sie arbeitet im Lern-Ort Sozial-Dorf Herzogsägmühle.

Die Texte wurden in Leichte Sprache übersetzt von:

Marlene Seifert - Schriftgut

Die Texte wurden geprüft von:

Prüfer und Prüferinnen für Leichte Sprache von

Mensch zuerst - Netzwerk People First Deutschland e.V.

Das Gedenk-Buch wurde hergestellt von:

Ostenrieder Design & Marketing

Birkland 40

86971 Peiting

Das Gedenk-Buch wurde das 1. Mal gedruckt im Jahr 2020.

Wichtige Hinweise

Man braucht immer eine Erlaubnis von der Diakonie Herzogsägmühle:

Wenn man Bilder und Texte aus diesem Gedenk-Buch kopieren möchte.

Wenn man Bilder und Texte aus diesem Gedenk-Buch woanders benutzen möchte.

Dieses Gedenk-Buch in Leichter Sprache wurde gefördert von:



Gefördert durch die Fachberatung Heimatpflege
des Bezirks Oberbayern

Diese Einrichtungen und Firmen haben an dem
Gedenk-Buch in Leichter Sprache mitgemacht:



Mensch zuerst -
Netzwerk People First
Deutschland e.V.



Tödliche Gefahrenzone – Herzogsägmühle im Nationalsozialismus



Das ist ein Bild von einem **Appell** auf dem Zentral-Wander-Hof.

Bei einem **Appell** müssen alle Menschen von einem Ort auf einem bestimmten Platz zusammen-kommen.

Das Bild ist wahrscheinlich aus dem Jahr 1936.

Die Zeit von 1933 bis 1945 war in Deutschland die Zeit vom **National-Sozialismus**.

Man kann auch **NS-Zeit** dazu sagen.

Eigentlich war der Ort Herzogsägmühle ein guter Ort.

Menschen ohne Zuhause haben hier Hilfe bekommen.

Aber in der **NS-Zeit** wurde der Ort Herzogsägmühle gefährlich:

Man kann auch sagen:

Der Ort wurde zu einer **Gefahren-Zone**.

Zone ist ein anderes Wort für einen bestimmten Bereich.

Oder für einen bestimmten Ort.

Ab 1934 war das **Wandern** verboten.

Mit **Wanderern** waren damals Menschen ohne eigenes Zuhause gemeint.

Oder Menschen, die Arbeit gesucht haben.

Das Leben im **National-Sozialismus** wurde schwer:

Wenn man Hilfe im Leben brauchte.

In den Ämtern nannte man das damals **sozial minder-wertig**.

Das bedeutet:

Man hat eine Person so behandelt:

Als wenn sie weniger wert ist als andere Menschen.

Auch solche Personen wurden im **National-Sozialismus** verfolgt.

Sie wurden in bestimmten Einrichtungen eingesperrt.

Die **National-Sozialisten** nannten das **Fürsorge**.

Fürsorge bedeutet eigentlich:

Man kümmert sich um Menschen.

Man hilft anderen Menschen.

Weil sie Hilfe brauchen.

Aber:

Im **National-Sozialismus** bedeutete das:

Diese Menschen sollten sterben.

Wilhelm Frick sagte dazu auch **ausmerzen**.

Das ist ein anderes Wort für töten.

Wilhelm Frick war 1934 **Reichs-Minister des Inneren**.

Er war verantwortlich für die Sicherheit im **National-Sozialismus**.

Er war auch verantwortlich für die Gesundheits-Politik.

Ab Ende 1934 gehörte Herzogsägmühle zum

Landes-Verband für Wander- und Heimat-Dienst.

Dieser Verband gehörte zum Innen-Ministerium von Bayern.

Der Leiter von dem Verband hieß Alarich Seidler.

Er bestimmte:

Herzogsägmühle wird zu einer

Sammel- und Sichtungs-Station der Zwangs-Fürsorge

Das bedeutete:

Herzogsägmühle hat mit anderen Einrichtungen zusammen-gearbeitet.

Diese Einrichtungen waren wie Gefängnisse.

Die Menschen waren dort eingesperrt.

Sie haben ihre Freiheit ohne eine Gerichts-Verhandlung verloren.

Ihr Leben war nichts wert.

Tausende Menschen waren dort gefangen.

- Weil sie krank waren.
- Weil sie Hilfe im Leben brauchten.

Sie mussten arbeiten.

Sie wurden schlecht behandelt.

Sie hatten keine Rechte.

Diese Einrichtungen gehörten dazu:

- Wanderhof Simonshof.

Das war eine Einrichtung in Unterfranken.

- Wanderhof Bischofsried.

Das war eine Einrichtung für Frauen.

Sie lag in der Nähe von dem Ort Diessen am Ammer-See.

- TBC-Anstalt Schönram.

TBC ist die Abkürzung für **Tuberkulose**.

Das ist eine gefährliche Lungen-Krankheit.

Diese Einrichtung war für Menschen mit dieser Krankheit.

- Fürsorge-Erziehungs-Anstalt Indersdorf.

Das war eine Einrichtung in der Nähe von dem Ort Dachau.

In der Zeit vom **National-Sozialismus** wurden viele Männer nach Herzogsägmühle gebracht.

Viele Menschen wurden dort **zwangs-sterilisiert**.

Das bedeutet:

Ein Mensch wird gegen seinen Willen operiert.

Nach der Operation kann eine Frau keine Kinder mehr bekommen.

Ein Mann kann dann keine Kinder mehr machen.

Diese Operation wurde oft bei Menschen mit Behinderung gemacht.

Die Menschen wussten oft nicht über die Operation Bescheid.

Andere Menschen haben darüber entschieden.

Zum Beispiel Ärzte und Ärztinnen.

Oder Familien-Mitglieder.

Kinder wurden **zwangs-abgetrieben**.

Das bedeutet:

Schwangere Frauen wurden gegen ihren Willen operiert.

Bei der Operation wurde das ungeborene Kind getötet.

In Herzogsägmühle sind mindestens 430 Männer und Jugendliche gestorben.

- Weil sie zu wenig Nahrung bekommen haben.
- Weil sie keine medizinische Versorgung bekommen haben.
- Weil sie sich selbst getötet haben.

Weil sie keine Hoffnung auf ein freies Leben mehr hatten.

Viele Menschen wurden in **Konzentrations-Lagern** ermordet.

Das waren Lager im **National-Sozialismus**.

Dorthin wurden Menschen geschickt:

Wenn sie gegen den **National-Sozialismus** waren.

Oder wenn über sie gesagt wurde:

Das sind Gegner vom **National-Sozialismus**.

Die Menschen mussten im Lager schwer arbeiten.

Es wurde auch Medizin an ihnen aus-probiert.

Oder schlimme Versuche gemacht.

Viele Menschen wurden dort umgebracht.

Viele Menschen wurden in **Heil- und Pflege-Anstalten** ermordet.

Das waren Kranken-Häuser für Nerven-Krankheiten.

Dort wurden im **National-Sozialismus** viele Menschen ermordet:

- Weil sie Medikamente zum Sterben bekommen haben.
- Weil sie zu wenig Nahrung bekommen haben.
- Weil sie nicht gepflegt wurden.
- Weil sie mit Gas getötet wurden.

Im **National-Sozialismus** wurden Menschen mit Behinderungen oder Krankheiten ermordet.

Weil die **National-Sozialisten** gesagt haben:

Sie sind weniger wert waren als andere Menschen.

Es gibt auch ein Kunst-Werk.

Es heißt **Weiterwandern oder hierbleiben.**

Das Kunst-Werk zeigt die Wanderer von früher.

Es erinnert an diese Menschen und ihr Leben.



Das Kunst-Werk erinnert an die Menschen und an ihr Leben.

Man kann das Kunst-Werk in Herzogsägmühle besuchen.

Der Künstler Andreas Schmidt- Tesch hat es gemacht.

In Herzogsägmühle gibt es ein Denkmal.
Es erinnert an jeden einzelnen Menschen.
Dazu gehört eine Info-Tafel.
Darauf stehen die Namen von 430 Jugendlichen und Männern.
Darauf stehen das Geburts-Datum und das Todes-Datum von jeder Person.
All diese Menschen wurden nach Herzogsägmühle geschickt.
All diese Menschen sind deshalb gestorben.

Heute ist Herzogsägmühle ein Ort der Erinnerung.
Man erinnert an das Unrecht, das Jugendliche und Männer erlebt haben.
Man erinnert an ihr Leid.
Man erinnert an ihren Tod.
Dieses Unrecht soll es niemals wieder geben.

Gedenken an die Toten und Ermordeten

Das sind die Lebens-Geschichten von einigen Opfern
von Herzogsägmühle.

Die Lebens-Geschichte von Siegfried Hüttner

Geburtstag: 23. Mai 1863

Todes-Tag: 14. Juli 1940



Das ist der tote Körper von Siegfried Hütter.

Das Bild ist von 1940.

Es gehört zur Akte von Siegfried Hütter.

Diese Akte lagert in Herzogsägmühle.

Siegfried Hüttner kam am 3. Oktober 1939 nach Herzogsägmühle.

Damals war er 76 Jahre alt.

Der **Land-Rat** vom Kreis Kirchdorf an der Krems hatte bestimmt:

Siegfried Hüttner muss nach Herzogsägmühle.

Ein **Land-Rat** ist ein Beamter in einem Land-Kreis.

Siegfried Hüttner wollte nicht nach Herzogsägmühle.

Er hatte keine Arbeit.

Er hatte auch keine Wohnung.

Siegfried Hüttner erhängte sich am 14. Juli 1940 im Wald von Herzogsägmühle.

Siegfried Hüttner hat immer in der Gegend von Kirchdorf gelebt.

Kirchdorf ist in der Nähe von seinem Geburts-Ort Pichl.

Das ist ein Ort in Ober-Österreich.

Siegfried Hüttner war der Sohn von einem Land-Arbeiter und einer Näherin.

Seine Eltern waren sehr arm.

Er hat keinen Beruf gelernt.

Er arbeitete auf dem Land.

Er hatte keine feste Arbeit.

Oft hatte er Arbeit nur für einen Tag.

Seine Arbeit suchte er sich unterwegs.

Er bettelte auch:

Damit er Geld bekam.

Manchmal wurde er deshalb eingesperrt.

1931 musste er lange ins Gefängnis.

Weil er ein Feuer gelegt hatte.

Dafür musste er 7 Jahre und 6 Monate ins Gefängnis.

Man weiß nicht genau:

Darum hat er das Feuer gelegt.

Im Sommer 1939 wurde Siegfried Hüttner aus dem Gefängnis entlassen.

Seine Heimat Österreich war nun ein Teil von Deutschland.

Das war im **National-Sozialismus**.

Siegfried Hüttner konnte kein Wander-Arbeiter mehr sein.

Das war verboten.

Es war gefährlich:

Wenn man nach Hilfe gefragt hat.

Im September 1939 wollte Siegfried Hüttner Hilfe vom **Land-Rat** in Kirchdorf haben.

Er war 76 Jahre alt.

Nach der Zeit im Gefängnis war er sehr schwach.

Er konnte keine Arbeit finden.

Aber der **Land-Rat** bestimmte:

Siegfried Hüttner muss arbeiten.

Dafür kommt er in den Zentral-Wander-Hof.

Dort wurden Wander-Arbeiter gesammelt.

Damit man sie zum Arbeiten zwingen konnte.

Der **Land-Rat** sagte über Siegfried Hüttner:

Er ist eine Last für andere Menschen.

Er ist gefährlich.

Deshalb wurde er nach Herzogsägmühle geschickt.

In Herzogsägmühle war Siegfried Hüttner 10 Monate in einer Kranken-Station eingesperrt.

Danach ging er in den Wald.

Dort erhängte er sich.

Unter seiner Leiche fand man zerrissenes Geld:

22 Deutsche Reichs-Mark.

Dieses Geld hatte Siegfried Hüttner gespart.

Obwohl er ein armer Mann war.

Mit dem Zerreißen von dem Geld hat Siegfried Hüttner gezeigt:

Ich bin dagegen:

Wie andere mich behandeln.

Ich bin ein armer und alter Mann.

Und ich bekomme keinen Platz zum Leben.

Ich habe keine Rechte.

In der Einrichtung wurden die Geld-Scheine wieder zusammen-geklebt.

Das zusammen-geklebte Geld wurde an die Sparkasse Schongau geschickt:

Dort wurde es umgetauscht.

Das Geld bekam die Gemeinde Kirchdorf.

Weil sie die Beerdigung von Siegfried Hüttner bezahlt hat.

Weil sie die Kosten für das Leben in der Einrichtung bezahlt hat.

Die Beerdigung hat 63 Deutsche Reichs-Mark gekostet.

Aufenthalts- und Beschäftigungsverhältnisse in den letzten 24 Monaten.

(v. auch die Beschäftigungsverhältnisse des Ehegatten, der Eltern, der Stiefeltern, Adoptivs- oder Pflegeeltern angeben (§ 11 RFB., § 205, 205 a u. b. RFB.))

Name, Stand und Betriebsfig des Arbeitgebers	Zeit der Beschäftigung		Krankenkasse-Mitgliedschaft während dieser Zeit
	Beginn	Ende	
Beim "Wasserbauern" in Windischgarsten (Kirchdorf-Kreims)	18.5.	Anf. Juli 39	AOKK Windischgarsten
Witwe Zwerdeck, Gastwirtschaft Forstau (Steinbach/Steyr)	Mitte Juli	4.9.39	AOKK-Steinbach a./Steyr

Endgültig verpflichteter Fürsorgeverband.

1. Wenn Gen. **Ausländer** od. **staatenlos** ist, Heimat-gemeinde u. -Staat bezeichnen u. angeben, auf Grund welcher Nachweise dies festgestellt wurde (Paß-Nr., Ausstellungs-Tag, -Ort, -Behörde).

Er brauchen dann nur noch die Fragen von Ziffer 4a und b beantwortet werden.

2. Wenn Gen. vor 1 Monat noch im **Ausland** war:

- a) Wo hatte sich Gen. in der Zeit vor der Abreise ins Ausland aufgehalten?
- b) Wann und wo wurde Deutschland anlässlich der Ausreise verlassen?
- c) Aufenthalt im Ausland (Orte, Absicht)?
- d) Grund der Rückkehr aus dem Ausland?
- e) Wann und wo wurde Deutschland anlässlich der Rückkehr wieder betreten?
- f) Wann und wo wurde Gen. nach der Rückkehr zum erstenmale fürsorgerechtlich hilfsbedürftig?

3. a) Hat Gen. aus Anlaß der hier hervorgetretenen Hilfsbedürftigkeit bereits **an einem anderen Ort Unterstüfung beantragt, aber nicht** oder nur unzureichend erhalten (§ 17 RFB)? Ge-nauere Schilderung!

- b) Hat Gen. bisher **an einem anderen Ort öffent-liche Unterstüfung** erhalten (§ 15 RFB)?

4. In welchen Krankens-, Heil- und sonstigen **Anstalten**, Erziehungs-, Straf- Arbeits- und anderen Zwangs-anstalten befand sich Gen. seit Verlassen des letzten gewöhnlichen Aufenthalts (§ 9 RFB)? Dauer und Kostenträger angeben!

Wo war der letzte gewöhnliche oder tatsächliche Aufenthalt vor Anstaltseintritt!

Es sollte nur auf die Punkte eingegangen werden, die zutreffen!

Die Fragen sind genau und in Form einer zusammenhängenden Erklärung in der 1. Version zu beantworten. Die Anschriften sind so genau zu bezeichnen, daß jederzeit Nachforschungen mög-lich sind.

Gen. erklärt: Nachdem ich meine Arbeit bei der Witwe Zwerdeck in Forstau beendet hatte, begab ich mich am 26.9.39 nach Kirchdorf an der Kreims zum Landrat. Dort wurde ich verhaftet und dem Pol. Präs. Linz über-führt. Ich verblieb dort bis 27.9 und war-de über Salzburg zum Pol. Präs. München verbracht, wo ich am 28.9. eintraf.

Nach viertägigem Aufenthalt kam ich am 3.10.39 mit dem Transportwagen der Pol. Dir. München in den Wanderhof Herzogsäg-mühle.

In der Zeit vor dem 18.5. 39 war ich meist auf Wanderschaft. Nachdem meine Arbeit an-fangs Juli 39 bei dem "Wasserbauern" in Windischgarsten beendet war, bestritt ich meinen Lebensunterhalt meist durch Bettel. Ich wanderte dabei über St. Pankraz-Klaus Micheldorf bis Kirchdorf a/Kreims. Dort fand ich wieder Arbeit in einer Gastwirt-schaft bei der Wwe. Zwerdeck. (siehe oben!!)

Das ist der Aufnahme-Bogen von Siegfried Hüttner.

Dieses Papier musste man bei der Ankunft in Herzogsägmühle ausfüllen.

In dieses Papier hatte Siegfried Hüttner geschrieben:

Ich habe bei der Witwe Zwerdeck in Forsten gearbeitet.

Danach bin ich nach Kirchdorf an der Krems gegangen.

Ich war beim **Land-Rat**.

Das war am 26. September 1939.

Dort wurde ich verhaftet.

Ich wurde zur Polizei nach Linz gebracht.

Am 27. September wurde ich zur Polizei nach Salzburg gebracht.

Am 28. September wurde ich zur Polizei nach München gebracht.

Am 3. Oktober kam ich im Wander-Hof Herzogsägmühle an.

Bis zum 18. Mai 1939 war ich meistens auf Wanderschaft.

Bis zum Juli 1939 hatte ich eine Arbeit bei einem Wasser-Bauer.

Das war in dem Ort Windischgarsten.

Danach habe ich gebettelt.

Weil ich keine Arbeit hatte.

Auf meiner Wanderschaft bin ich durch diese Orte gekommen:

- Sankt Pankraz-Klaue.

- Micheldorf.

- Kirchdorf an der Krems.

In Kirchdorf habe ich wieder Arbeit gefunden.

Ich habe in einem Gast-Haus gearbeitet.

Das war das Gast-Haus von der Witwe Zwerdeck.

Das habe ich weiter oben schon geschrieben.

Fragebogen

	Hilfsbedürftige(r)	Ehemann oder Ehefrau d. Hilfsbedürftigen
Familienname	H ü t t n e r	
Vorname	Siegfried	
Geburtsort und -bezirk	23.5.63	
Staatsangehörigkeit	Pichl L.K. Kirchdorf/Kreins-O. Donau	
Religion	D. R.	
Wohnort und Wohnung (in den letzten Tagen)	Kath.	
Politische Gemeinde, Bezirksamt		
Familienstand	ledig	
Tag und Ort der Eheschließung		
Tag der Ehescheidung oder Trennung		
Tag und Ort des Todes		
Beruf oder Erwerbstätigkeit	Hilfsarbeiter	
Jetziger oder letzter Arbeitgeber	Wtwe. Zwerdeck Steinbach a/Steyr	
Arbeitsverdienst (netto)		
Alu — Krn, Kinderzulagen, Alimente, Erziehungsbeiträge, sonstige Unterstüzungen (Wohlf.-Amt usw.)		
Krankengeld		
Renten — RVD., UVG., oder RVG. — (Art, Höhe, Anstalt)	keine Rente	
Nr. und Datum der letzten Quittungskarte, Versicherungsanstalt	keine	
Zusatzrenten od. Ruhegehalt (Art, Höhe)		
Vermögen, Sparkassenguthaben, Grund- oder Hausbesitz, Viehbestand		
vorh. Bargeld		
Ausweispapiere (Paß, Heimatschein, Arbeitsbuch usw.) <small>Ausstellungstag, -Behörde, -Nummer</small>	keine Papiere	
	<small>(diese sind mit der Anzeige zu überfenden!)</small>	
Eltern	Vater	Mutter
Familien- und Vorname	H. Josef	H. Maria geb. Banz
Geburtsort und -Ort	Micheldorf (Kirchdorf)	Spital a. Birn
Beruf oder Erwerbstätigkeit	Sensenarbeiter	Kreins O. Donau Kirchdorf/Kreim
Wohn- oder Sterbeort	Micheldorf	gest. 1911
Einkommens- und Vermögensverhältnisse	keine	Währein gest, Molln
Renten usw.		
Zusatzrenten usw.		
Ist eine Unterstüzung durch die Eltern oder eine Heimkehr zu ihnen möglich?		

Kinder oder Geschwister d. Hilfsbedürftigen:

Name	Geburtsort und -Ort oder Alter	Beruf Familienstand	im Haushalt	Wenn nicht im Haushalt, Wohnort, Wohnung oder Pflegestelle	Verdienst	Höhe des Pflegegeldes und Kostenträger

Kindsvater (Personalien, Wohnort und tatsächliche Zahlungen)

Vormundschaftsgericht

Vormund, Pfleger

Auskunftspersonen

Das ist ein Frage-Bogen.

Am 4. Oktober 1939 hat Siegfried Hüttner die Fragen in diesem Papier beantwortet.

Es ging um die Zeit nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis.

Dieser Aufnahme-Bogen gehört zur Akte von Siegfried Hüttner.

Diese Akte lagert in Herzogsägmühle.

In dieser Akte liegt auch ein Bericht vom Amts-Arzt Doktor Weiß.

Der Amts-Arzt hat Siegfried Hüttner am 6. Oktober 1939 untersucht.

Bei der Untersuchung hat er festgestellt:

Siegfried Hüttner kann nicht mehr arbeiten.

Er ist zu alt.

Er ist krank.

Gedenken an die Toten und Ermordeten

Das sind die Lebens-Geschichten von einigen Opfern von Herzogsägmühle.

Die Lebens-Geschichte von Hans Erich Kraus

Geburtstag: 22. Januar 1898

Todes-Tag: unbekannt

Hans Erich Kraus war im Konzentrations-Lager Mauthausen.

Er wurde nicht mehr gefunden.



Hans Erich Kraus
hat dieses Buch
geschrieben.

Hans Erich Kraus war Schriftsteller.

Er hat auch für Zeitungen geschrieben.

Er war von Dezember 1936 bis Oktober 1937 in Herzogsägmühle.

Vorher war er in einem Kranken-Haus für Nerven-Krankheiten.

Er wollte nicht nach Herzogsägmühle.

Er wurde gegen seinen Willen hin-gebracht.

Er war abhängig von Alkohol und von Medikamenten.

Herzogsägmühle war die letzte Möglichkeit für Hans Erich Kraus:

Damit er wieder in sein altes Leben zurück-kann.

Er wurde aus Herzogsägmühle entlassen.

Aber kurz danach wurde er wieder krank.

Er musste in die **Heil- und Pflege-Anstalt Eglfing Haar**.

Das war eine Einrichtung für Menschen mit Behinderungen und für Menschen mit Nerven-Krankheiten.

Die Einrichtung war in der Nähe von München.

Am 23. Januar musste Hans Erich Kraus in das

Konzentrations-Lager Dachau.

Konzentrations-Lager waren Lager im **National-Sozialismus**.

Dorthin wurden Menschen geschickt:

Wenn sie gegen den **National-Sozialismus** waren.

Oder wenn über sie gesagt wurde:

Das sind Feinde vom **National-Sozialismus**.

Kurz vorher wollte sich Hans Erich Kraus mit Medikamenten umbringen:

Weil er Angst vor dem **Konzentrations-Lager** hatte.

Aber dieser Versuch hat nicht geklappt.

Er musste in das **Konzentrations-Lager** Dachau.

Später kam er in das **Konzentrations-Lager** Mauthausen.

Seitdem gilt er als **verschollen**.

Das bedeutet:

Niemand weiß, wo Hans Erich Kraus ist.

Niemand weiß:

Das ist aus ihm geworden.

Hans Erich Kraus wurde am 22. Januar 1898 in Maxkron geboren.

Sein Vater war Berg-Mann.

Hans Erich Kraus hat studiert.

Er hat für Zeitungen gearbeitet.

Später war er Soldat.

Das war im 1. Welt-Krieg.

Dort hat er sehr schlimme Erlebnisse gehabt.

Und er hat eine Nerven-Krankheit bekommen.

Mit Alkohol und Medikamenten wollte er etwas dagegen machen.

Aber er ist abhängig.

Er konnte nicht mehr ohne Alkohol und Medikamente leben.

Nach dem Krieg musste er immer wieder in Nerven-Kranken-Häuser.

Manchmal ging es ihm wieder gut.

Dann konnte er wieder arbeiten.

Dann schrieb er Texte für Zeitungen.

1935 war Hans Erich Kraus im Nerven-Kranken-Haus in München.

Dort wurde ein Antrag geschrieben.

Darin stand:

Hans Erich Kraus soll **sterilisiert** werden.

Das bedeutet:

Man wird operiert.

Nach der Operation kann eine Frau keine Kinder mehr bekommen.

Ein Mann kann keine Kinder mehr zeugen.

Man sagte über diese Operationen:

Das wird gemacht:

Weil diese Menschen kranke Kinder bekommen würden.

Am 2. Mai 1935 wurde Hans Erich Kraus gegen seinen Willen **sterilisiert**.

Weil die Gesundheits-Politik im **National-Sozialismus** regelte:

Man darf keine Kinder bekommen:

Wenn man als krank eingestuft wird.

Wenn man als weniger wert eingestuft wird.

Ober-Medizinal-Rat Rösch war im Bezirk Ober-Bayern für kranke Menschen zuständig.

Er bestimmte:

Hans Erich Kraus muss ins **Konzentrations-Lager** Dachau.

Ein **Ober-Medizinal-Rat** ist ein Arzt.

Erich Kraus bekam keine medizinische Hilfe.

Er bekam auch keine andere Hilfe.

Man hat ihm nicht geholfen:

Weil er nicht gesund werden konnte.

Das ist ein Brief von Hans Erich Kraus an Doktor Ameluxen.

Er ist vom 18. Juli 1938.

Der Brief gehört zur Akte von Hans Erich Kraus.

Diese Akte liegt im Archiv Oberbayern.

Das ist in München.

Die Akte hat das Kennzeichen:

EH 2706.

Das ist der letzte Brief von Hans Erich Kraus.

Er hat ihn in der **Pflege-Anstalt Eglfing Haar** geschrieben.

Darin bittet er Doktor Ameluxen um Hilfe.

Das steht in dem Brief:

Die größte Ruhe und Sicherheit habe ich:

Wenn ich anderen Menschen vertrauen kann.

Dieses Vertrauen entsteht oft durch Kleinigkeiten.

Bei Ihnen war es der freundliche Gruß für die Patienten.

Sie haben nicht gedroht.

Auch Herr Doktor Schnidtmann hat nicht gedroht.

Es gibt 3 Sachen, die Menschen kaputt machen:

- Angst.
- Strenge.
- Wenn man nicht weiß, was passiert als nächstes.

6 Wochen lang hatte ich jeden Tag schreckliche Angst.

Ich hatte Angst:

Ich muss nach Dachau.

Das war die schlimmste Angst in meinem Leben.

Ich wäre wirklich sehr dankbar:

Wenn ich wieder froher wäre.

Wenn ich wieder besser atmen kann.

Ich kann noch so viel aus mir ans Licht bringen:

Wenn ich wieder froher bin.

Was ich hier schreibe:

Das habe ich noch keinem Seelen-Arzt gesagt.

Ich habe Sie in meine Seele schauen lassen.

Das habe ich freiwillig gemacht.

Dieser Brief ist nur für Sie.

Andere würden die Beschreibung von meiner Krankheit nicht verstehen.

Auch wenn diese Beschreibung richtig ist.

Ich entschuldige mich:

Weil Sie sich Zeit für mich nehmen mussten.

Ihr Hans E. Kraus

Gedenken an die Toten und Ermordeten

**Das sind die Lebens-Geschichten von einigen Opfern
von Herzogsägmühle.**

Die Lebens-Geschichte von Friedrich Löh

Geburtstag: 2. November 1906 in Wassertrüdingen

Todes-Tag: 24. April 1942 in Hartheim

Friedrich Löh hatte als Jugendlicher sein Eltern-Haus verlassen.

Das war nach dem **Ersten Welt-Krieg**.

Der **Erste Welt-Krieg** war von 1914 bis 1918.

Nach dem Krieg gab es große Probleme.

Das Geld war immer weniger wert.

Die Menschen konnten immer weniger für ihr Geld kaufen.

In dieser Zeit war Friedrich Löh ein junger Mann.

Er wanderte durch Bayern:

Weil er Arbeit finden wollte.

Er kam bis nach Mannheim.

Bei seinen Wanderungen bettelte er:

Damit er Geld bekam:

Wenn er nicht arbeiten konnte.

Manchmal wurde er deshalb eingesperrt.

Dann ging er in die französische Armee.

Dort gab es eine Abteilung für Soldaten aus verschiedenen Ländern.

Diese Soldaten waren nicht aus Frankreich.

Aber sie haben für Frankreich gekämpft.

Und sie haben dafür Geld bekommen.

Dieser Teil von der Armee heißt **Fremden-Legion**.

Im Herbst 1933 war er wieder in München.

Dort war er **Gelegenheits-Arbeiter**.

Das bedeutet:

Er hat gearbeitet:

Wenn er eine Arbeit gefunden hat.

Er hatte keine feste Arbeits-Stelle.

1934 bekam Friedrich Löh eine Tochter.
Mit der Mutter war er nicht verheiratet.
Friedrich Löh durfte seine Tochter nicht sehen:
Weil die Großmutter es verboten hatte.

Friedrich Löh hatte eine Nerven-Krankheit.
Er wurde wegen dieser Krankheit behandelt.
Danach musste er gegen seinen Willen nach Herzogsägmühle.
Das bestimmte am 4. August 1937 das **Wohlfahrts-Amt** München.
Wohlfahrts-Amt ist ein alter Name für das Sozial-Amt.

In Herzogsägmühle hatte Friedrich Löh einen Streit mit Vinzenz Schöttl.
Vinzenz Schöttl war von der **SS**.
Das ist die Abkürzung für Schutz-Staffel.
Die **SS** hat viele Verbrechen begangen.
Vinzenz Schöttl wurde aus dem **Konzentrations-Lager** Dachau
nach Herzogsägmühle geschickt.

Nach diesem Streit mit Vinzenz Schöttl musste Friedrich Löh
in das **Konzentrations-Lager** Dachau.
Vinzenz Schöttle hatte eine Anzeige gemacht.
In der damaligen Hausordnung von Herzogsägmühle stand:
Die Strafe für eine Anzeige ist die **Überstellung** in das
Konzentrations-Lager Dachau.
Überstellung heißt:
Man wird an einen bestimmten Ort geschickt.

Von dort wurde er in andere **Konzentrations-Lager** geschickt:

- Mauthausen.
- Sachsenhausen.

Im Februar 1942 kam er in einen Transport für kranke und schwache Menschen.

Am 24. April 1942 wurde er mit Gas getötet.

Friedrich Löh war ein Opfer von der **Aktion 14f13**.

In den **Konzentrations-Lagern** wurden Menschen getötet:

Wenn sie zu krank zum Arbeiten waren.

Wenn sie zu schwach zum Arbeiten waren.

Man sagte:

Wenn ein Mensch nicht mehr arbeiten kann:

Dann ist sein Leben nichts wert.

14f13 war eine Abkürzung für verschiedene Sachen:

14 war die Abkürzung für einen Chef im Konzentrations-Lager.

f war die Abkürzung für **Töten**.

13 war die Abkürzung für: Töten mit Gas.

Friedrich Löh wurde in der Mord-Anstalt Hartheim ermordet.

Das war damals **Heil und Pflege-Anstalt**.

Im **National-Sozialismus** waren das Einrichtungen für Menschen mit seelischen Krankheiten und für Menschen mit Behinderungen.

Viele von ihnen wurden dort getötet.

2007 hat sich die Enkelin von Friedrich Löh in der Gedenkstätte vom **Konzentrations-Lager** Dachau gemeldet.

Sie war auf der Suche nach ihrem Großvater.

Als erste Person in der Familie von Friedrich Löh wollte sie über ihren Großvater sprechen.

Vinzenz Schöttl war der Mann, mit dem Friedrich Löh in Herzogsägmühle Streit hatte.

Vinzenz Schöttl war einer von 3 Männern von der SS.

Alle 3 Männer waren vom **Konzentrations-Lager** Dachau.

Die 3 Männer waren im Juli 1937 nach Herzogsägmühle gekommen:

Weil Alarich Seidler darum gebeten hatte.

Alarich Seidler war damals der Leiter von Herzogsägmühle.

1946 musste Vinzenz Schöttl vor ein Gericht in Dachau.

Es ging um seine Verbrechen als **SS**-Mann.

Er war in verschiedenen **Konzentrations-Lagern**.

Er hat sehr viele Menschen ermordet.

Dafür wurde er vom Gericht zum Tode verurteilt.

Abdruck

Nr. W. 6274.

~~XXXXXXXXXXXX~~

Schongau, den 20.8.37.

Bezirksamt Schongau.

Betreff: Schutzhaft.

Schutzhaftbefehl.

Auf Grund § 1 der VO. des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat v. 28.2.1933 (RGBl. I S. 83) und der Min. Entschl. v. 2.3.1934 2186 a 59 wird in Schutzhaft genommen:

Vor- und Zuname : .. *F. E. A. Friedrich*

Geburtszeit - u. Ort: .. *geb. 2.11.1906 in Wassertrüdingen*

Familienstand u. Beruf: .. *lediger Gärtner*

Staatsangehörigkeit : .. *D. R.* .. Religion:

Wohnort und Wohnung : .. *x. Zt. in Vonderhof Herzogsägmühle*

Gegen die Verhängung der Schutzhaft steht dem Verhafteten kein Beschwerderecht zu.

Gründe :

Löh, der sich seit 4.8.37 auf Veranlassung des Polizeipräsidenten München in Vonderhof Herzogsägmühle befindet, mußte schon 1936 aus dem Vonderhof wegen Übertrügllichkeit mit anderen Vonderhof-Innassen entlassen werden. Auch während seines neuerlichen Aufenthalts gab er sofort wieder Anlaß zur Beanstandung. Er zeigte sich frech und anmaßlich, suchte mit seiner angeblichen Eigenschaft als alter Kämpfer beständig in ungehöriger Weise zu renonieren, beleidigte den Hausleiter und benahm sich auch dem Vorsitzenden des LwV gegenüber renitent und frech. Bei Amt genommen, drohte er, seine Sache sofort selbständig machen zu lassen. Dabei ist Löh alles andere eher als ein Mann, der nationalsozialistisch denkt und lebt. Er ist nach den Ermittlungen ein arbeitsscheuer Psychopath, war jahrelang in der französischen Fremdenlegion und ist dreizehnmal vorbestraft, darunter wegen unbefugten Tragens des Parteiabzeichens und Verbrechens der Unzucht mit Gewalt. Seine Vernehmung bei Amt hat ergeben, das Löh einsichtlos ist. Sein Verhalten gefährdet die öffentliche Sicherheit und Ordnung unmittelbar.

Schongau, den 20.8.1937.

Bezirksamt.

gez. Koller.

Das ist der **Schutz-Haft-Befehl** für Friedrich Löh.

Das ist ein Papier.

Darin steht:

Friedrich Löh muss ins **Konzentrations-Lager** Dachau.

Weil über ihn gesagt wird:

Er streitet viel.

Er ist gefährlich für andere Menschen.

Dieses Papier gehört zur Akte von Friedrich Löh.

Diese Akte lagert in Herzogsägmühle.

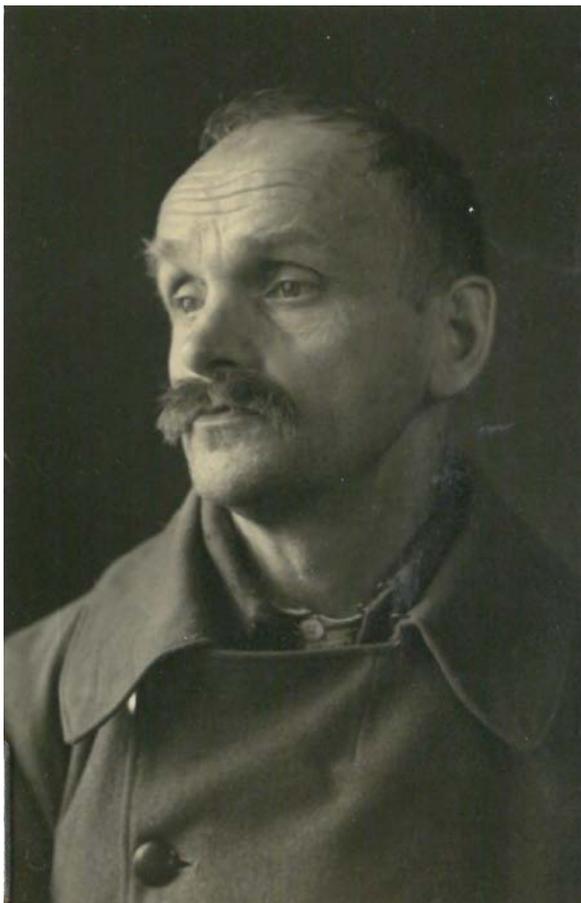
Gedenken an die Toten und Ermordeten

Das sind die Lebens-Geschichten von einigen Opfern
von Herzogsägmühle.

Die Lebens-Geschichte von Franz Xaver Bremm

Geburtstag: 4. August 1887

Todes-Tag: 1. März 1944



Franz Xaver Bremm kam im April 1939 nach Herzogsägmühle.
Er wurde gegen seinen Willen her-gebracht.
Vorher war im Arbeits-Haus in Rebdorf.

Franz Xaver Bremm hat als Kind in der Nähe von Regensburg gelebt.
Er ist auf dem Bauern-Hof von seinen Eltern aufgewachsen.
Nach dem Tod von den Eltern musste Franz Xaver Bremm den
Bauern-Hof verlassen.
Eigentlich war er der Erbe von dem Bauern-Hof.
Seine Eltern hatten geplant:
Er soll weiter auf dem Bauern-Hof leben.

Aber:

Franz Xaver Bremm hat sein Erbe nicht bekommen.
Man hat ihm den Bauern-Hof nicht gegeben.
So hatte Franz Xaver Bremm kein eigenes Zuhause mehr.
Er konnte auch nicht bei Verwandten wohnen.
Denn seine Verwandten wollten ihn nicht.

Franz Xaver Bremm hatte eine leichte Behinderung.
Manche Arbeiten konnte er nicht gut machen.

Franz Xaver Bremm war 4 Jahre in Herzogsägmühle.

In dieser Zeit ist er immer schwächer geworden.

Er brauchte immer mehr Pflege.

Deshalb wurde er am 28. Januar 1943 in die

Heil- und Pflege-Anstalt Haar überwiesen.

Das war eine Einrichtung für Menschen mit Behinderungen und für Menschen mit Nerven-Krankheiten.

Dort starb er am 1. März 1944.

Er war 57 Jahre alt.

Nach dem Tod von seinen Eltern hätte Franz Xaver Bremm den Bauern-Hof geerbt.

Aber er bekam den Bauern-Hof nicht.

Der Sohn von einem Bruder vom Vater bekam den Hof.

Er hat gesagt:

Niemand darf mir sagen:

Ich muss mich um Franz Xaver Bremm kümmern.

Ich muss ihm kein Geld geben.

Ich muss ihm keine Arbeit geben.

Denn er wird nicht gebraucht.

Niemand braucht ihn.

Deshalb ging Franz Xaver Bremm auf Wanderschaft.

Er wanderte übers Land:

Weil er Arbeit gesucht hat.

Aber er hat keine gute Arbeit für sich gefunden.

Im **National-Sozialismus** war dieses Wandern verboten.

Franz Xaver Bremm musste 11 Monate in ein Arbeits-Haus.

Weil er das Verbot nicht beachtet hatte.

Seit seiner Ankunft in Herzogsägmühle wollte Franz Xaver Bremm wieder weg.
Er schrieb an die Einrichtung.
Er schrieb an den **Land-Rat**.
Er schrieb an seine Schwester.
Aber es hat nicht geholfen.
Er musste in Herzogsägmühle bleiben.

In einem Brief an seine Schwester stand:
Liebe Schwester,
ich möchte lieber sterben:
Wenn ich nicht von hier weg-kommen kann.
Und wenn ich nicht eine Arbeit suchen kann.
Noch bin ich am Leben.
Noch bin ich nicht gestorben.

Friedrich Goller gehörte im **National-Sozialismus** zur Leitung von der Einrichtung Herzogsägmühle.
Er bestimmte:
Franz Xaver Bremm soll in die **Heil- und Pflege-Anstalt Haar** gebracht werden.
Denn er braucht immer mehr Pflege.
Und sein Verhalten passt nicht zur Gemeinschaft in Herzogsägmühle.

Franz Xaver Bremm starb am 1. März 1944.
Wahrscheinlich ist er an **Vernachlässigung** gestorben.
Das bedeutet:
Niemand hat sich um ihn gekümmert.
Seine Pflege wurde mit Absicht vergessen.

Jetzt braucht man doch Leute zum Arbeiten.

Weil es viel Arbeit gibt.

Ich bin schon über ein Jahr hier drin.

Gib dem Herrn Land-Rat das Schreiben.

Es liegt hier in diesem Brief.

Dann wird das klappen.

Denn wenn ich jetzt nicht hier raus-komme.

Dann lasst mich sterben.

Denn ich bin schon noch am Leben.

Ich bin noch nicht gestorben.

Liebe Schwester,

Bitte schick mir ein Paket.

Dann hab ich wieder Freude.

Sonst bin ich traurig.

Ich beende meinen Brief hier.

Viele Grüße an euch alle sendet dir dein Bruder

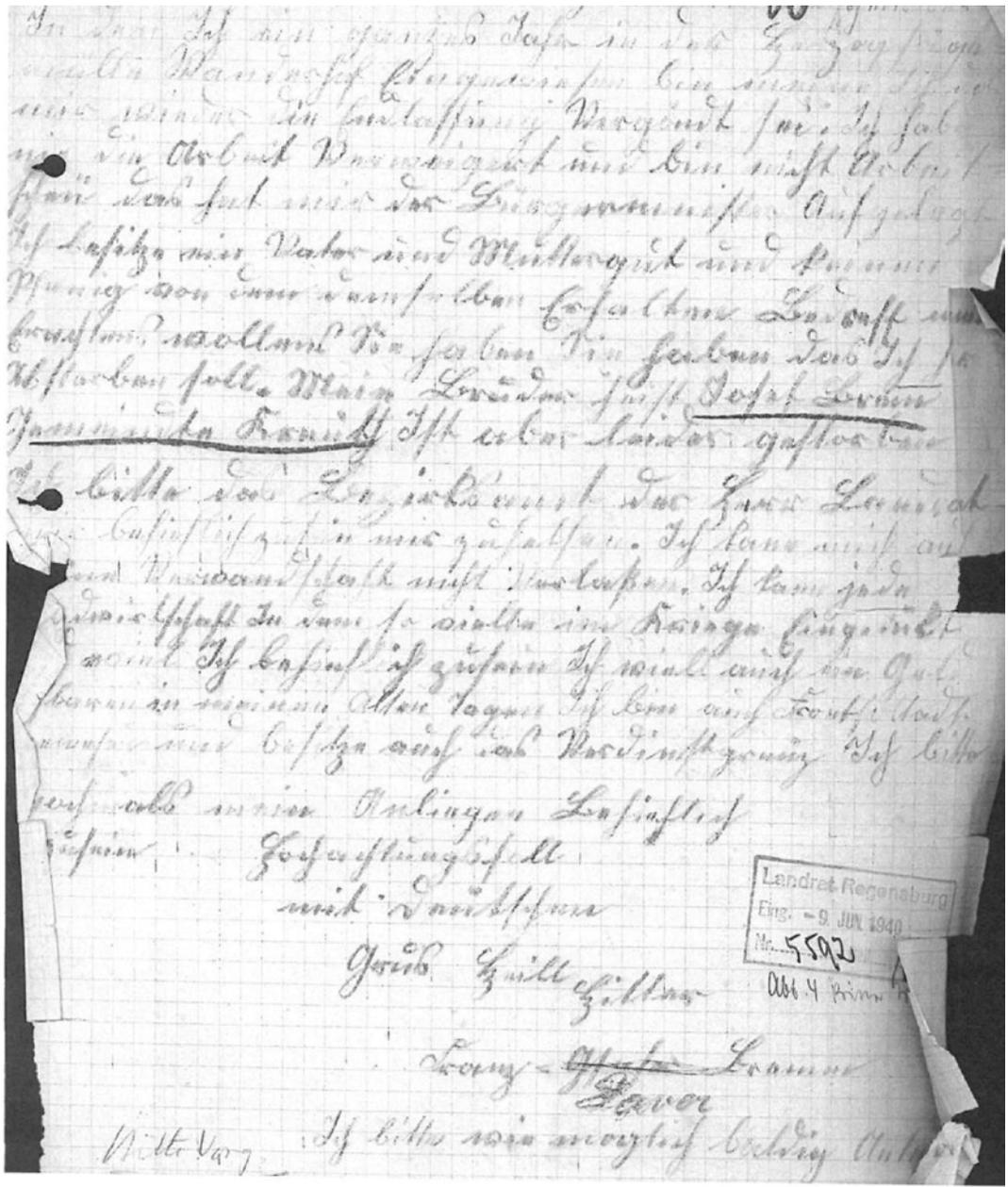
Xaver Bremm

Brieflein flieg hoch.

Und flieg nieder.

Und flieg in meine Heimat wieder.

Mit Gruß Heil Hitler.



Das ist ein Brief von Franz Xaver Bremm an den Land-Rat von Regensburg.

Dieser Brief ist vom 9. Juni 1940.

In diesem Brief bittet Franz Xaver Bremm um seine Entlassung aus Herzogsägmühle.

In dem Brief steht:

Ich bin schon ein ganzes Jahr in Herzogsägmühle.

Ich bitte um meine Entlassung.

Ich habe mich nie gegen Arbeit gewehrt.

Ich bin nicht gegen Arbeit.

Ich habe einen Bauern-Hof geerbt.

Dieser Hof hat meinen Eltern gehört.

Aber ich wurde betrogen.

Ich habe den Bauern-Hof nicht bekommen.

Ich habe auch kein Geld von meinen Verwandten bekommen.

Ich glaube:

Meine Verwandten wollen meinen Tod.

Ich soll hier sterben.

Mein Bruder heißt Josef Bremm.

Er ist leider gestorben

Er war aus der Gemeinde Kreuth.

Ich bitte das Bezirks-Amt um Hilfe.

Ich bitte den Herrn Land-Rat um Hilfe.

Ich kann meiner Verwandtschaft nicht trauen.

Ich kann in der Landwirtschaft arbeiten.

Dort werden Arbeiter gebraucht.

Weil viele Männer Soldaten im Krieg sind.

Sie fehlen bei der Arbeit auf dem Land.

Ich möchte auf einem Bauern-Hof arbeiten.

Ich war auch Soldat im Krieg.

Ich habe eine Auszeichnung dafür bekommen:

Das Verdienst-Kreuz.

Gruß Heil Hitler,

Franz Xaver Bremm

Gedenken an die Toten und Ermordeten

Das sind die Lebens-Geschichten von einigen Opfern
von Herzogsägmühle.

Die Lebens-Geschichte von Georg Brönner

Geburtstag: 7. März 1929

Todes-Tag: 31. Januar 1945



Georg Brönner kam am 13. November 1942 nach Herzogsägmühle.

Damals war er 13 Jahre alt.

Er kam in die Abteilung **Jugend-Fürsorge-Erziehung**.

Das war eine Abteilung für Jugendliche.

Am 1. September 1943 wurde Georg Brönner nach Hadamar geschickt.

Hadamar war eine **Heil- und Pflegeanstalt**.

Das waren Kranken-Häuser für Nerven-Krankheiten.

Von 1941 bis 1945 wurden viele kranke Menschen in Hadamar getötet.

Damals gab es einen Plan für die Ermordung von kranken Menschen.

Georg Brönner kam in eine Abteilung für **jüdische Mischlinge**.

Diese Abteilung war nur für Kinder und Jugendliche.

Jüdische Mischlinge nannte man Menschen, von denen ein Eltern-Teil **jüdisch** war.

Das bedeutete:

Ein Eltern-Teil gehörte zur Religions-Gruppe von den **Juden**.

Georg Brönner wurde am 31. Januar 1945 in Hadamar ermordet.

Er bekam eine Spritze mit Medikamenten.

Georg Brönner hatte eine **jüdische** Mutter.

Sein Vater hatte den katholischen Glauben.

Deshalb war Georg Brönner ein **Mischling 1. Grades**.

So nannte man im **National-Sozialismus** Menschen mit Eltern aus 2 verschiedenen Religionen.

Damals waren die **Nürnberger Rasse-Gesetze** gültig.

In diesen Gesetzen wurde im **National-Sozialismus** geregelt:

Diese Rechte verlieren Menschen:

- Wenn sie **Juden** sind.
- Wenn sie **jüdische** Verwandte haben.

Beziehungen zwischen **Juden** und **Nicht-Juden** waren verboten.

Durch diese Gesetze waren **Juden** nicht mehr deutsche Staats-Bürger und Staats-Bürgerinnen.

Am 12. September 1935 wurde beschlossen:

Georg Brönner muss in die **Fürsorge-Erziehung**.

Das bedeutete:

Er sollte in eine Einrichtung kommen.

In seiner Akte gab es schon vorher eine Notiz.

Dort stand:

Kriminell!

Halb-Jude.

Das bedeutete:

Man sagte von Georg Brönner:

Er war ein Verbrecher.

Und er hatte einen **jüdischen** Eltern-Teil.

Georg Brönner war damals 6 Jahre alt.

Das war sein Verbrechen:

Er hatte mit einer Mit-Schülerin die Sexualität von Erwachsenen nach-gespielt.

Georg Brönner kam in ein kirchliches Heim in Würzburg.

Es hatte den Namen:

Fürsorge-Heim der Vinzenterinnen.

Ab 1937 hatte dieses Heim den Namen:

Mainfränkisches Jugend-Heim.

1939 beendete Georg Brönner die Schule.

Er kehrte nach Hause zurück.

Sein Vater hatte sich von seiner **jüdischen** Frau getrennt.

Er hatte eine andere Frau geheiratet.

Georg Brönner hatte Probleme mit der neuen Frau von seinem Vater.

Es gab Streit.

Georg Brönner ging zurück in das Heim.

1943 wurde er von dort nach Herzogsägmühle geschickt.

Er hatte eine Ausbildung zum Schuster angefangen.

Diese Ausbildung durfte er nicht zu Ende machen.

Die Leiter von Herzogsägmühle wussten:

Seit 1941 war Hadamar eine **Tötungs-Anstalt.**

Dort wurden Menschen mit Behinderungen und Menschen mit

Nerven-Krankheiten ermordet.

Georg Brönner hätte nicht sterben müssen:

Wenn ihn **Friedrich Goller** und **Alarich Seidler** nicht dorthin geschickt hätten.

Friedrich Goller war der Leiter von der Fürsorge-Abteilung in Herzogsägmühle.

Alarich Seidler war der Leiter vom

Landes-Verband für Wander- und Heimat-Dienst.

Dieser Verband gehörte zum Innen-Ministerium von Bayern.

Beide Männer wussten:

In Hadamar werden Menschen getötet.

Friedrich Goller und Alarich Seidler hätten Georg Brönner nicht nach Hadamar schicken müssen.

Das hätte Georg Brönner das Leben gerettet.

In vielen anderen Einrichtungen wurde es so gemacht.

Man hat Jugendliche nicht nach Hadamar geschickt.

Oder in ähnliche Einrichtungen.

Das hat vielen Menschen das Leben gerettet.

Die Mutter von Georg Brönner wurde schon 3 Jahre vor ihm ermordet.

Sie wurde in der Mord-Anstalt Bernburg an der Saale ermordet.

Sie wurde dort am 21. April 1942 mit Gas getötet.

Ihr Mädchen-Name war Zerlinde Ackermann.

Sie wurde getötet:

Weil sie Jüdin war.



Das ist Georg Bröner.

Am 31. Mai 1943 bekam er einen Brief vom Stadt-Jugend-Amt von der Stadt Kitzingen.

Darin stand:

Georg Bröner muss nach Hadamar.

Er muss in die Erziehungs-Abteilung für **jüdische Mischlinge**.

Damit waren Menschen mit einem **jüdischen** Eltern-Teil gemeint.

Das bedeutete:

Die Mutter war **Jüdin**.

Oder:

Der Vater war **Jude**.

Juden sind Menschen, die an die jüdische Religion glauben.

Juden wurden in der Zeit von 1933 bis 1945 in Deutschland verfolgt.

Millionen von **Juden** wurden in dieser Zeit ermordet.

OL 30

WAB. ST
Einlauf Nr.
- 9. JUNI 1943
Beantw. am

Erziehungsbericht

für die Zeit vom November 1942 bis Juni 1943
über den Zögling Bröner Georg geb. XXXX 7.3.29
Einweisungsstelle Kreisjugendamt Geroldshofen
Aufgenommen in das Erziehungsheim an 13.11.42 in Herzogsägmühle

1. Körperliche Entwicklung

Ernährungszustand, Körperkraft, sportliche Leistungen, Handgeschicklichkeit, krankhafte Anlagen, Mißbildungen

Mittelgrosser Bursche in guten Ernährungszustand; die körperliche Entwicklung verläuft normal, sexuelle Auffälligkeiten sind nicht nachweisbar. Seine Körperbewegungen sind langsam und wenig wendig, er zeigt Interesse für das Fussballspiel, seine sportlichen Leistungen sind jedoch mässig. Seine Handgeschicklichkeit ist nicht hervorragend. Leichter Bettnässer.
Gewicht: Grösse:

2. Verstandesanlagen

Auffassungsgabe, Gedächtnis, Fantasie, Denken, Aufmerksamkeit, allgemeine Begabung

Seine Begabung ist unterdurchschnittlich, bei langsamer Auffassungsgabe, das Gedächtnis ist nicht besonders gut entwickelt, zeitweilig verträumtes Wesen, was auch auf eine etwas regere Fantasie schliessen lässt, er zeigt eine schwache und nicht ausgebildete Konzentrationsfähigkeit.

3. Charaktereigenschaften

Ordnungsliebe, Reinlichkeit, Anstand, Pflichtbewußtsein. Soziales Verhalten: gegen die eigene Person, gegen Übergeordnete, in der Gemeinschaft. Arbeitsweise. Willenseigenschaften.

Der Junge ist charakterlich schwierig und kompliziert; es sind in seinen Charaktergefüge Züge zu finden, die stark an jüdisches Wesen erinnern. Er scheint auch innerlich an dem jüdischen Mischblut zu leiden. Er zeigt ein undurchsichtiges Wesen, welches den tieferen Einblick in seine Charakteranlagen erschwert; er ist ansonsten der Typus eines Mitläufers, der sich den Anordnungen seiner älteren Freunde fügt, wird er jedoch bei kleineren Verstössen ertappt, lügt er hartnäckig und weiss sich schlangengleich aus peinlichen Situationen zu winden. Ordnungsliebe und Reinlichkeit sind schlecht ausgebildet.

Das ist ein Bericht von Friedrich Goller.

Er hat im **National-Sozialismus** die Fürsorge-Abteilung in Herzogsägmühle geleitet.

Nach dem Krieg war er der Direktor von Herzogsägmühle.

Dieser Bericht ist aus der Akte von Georg Bröner.

Diese Akte liegt heute im Landeskirchlichen Archiv.

Sie hat die Nummer 1583.

Dieser Bericht wurde für das Jugend-Amt geschrieben.

Er ist vom Juli 1943.

In dem Bericht steht:

Der Junge ist schwierig.

Er benimmt sich wie ein **jüdischer** Mensch.

Es sieht so aus:

Als wenn er leidet:

Weil er ein halber **Jude** ist.

Man kann seine Gefühle nicht gut verstehen.

Man weiß nicht:

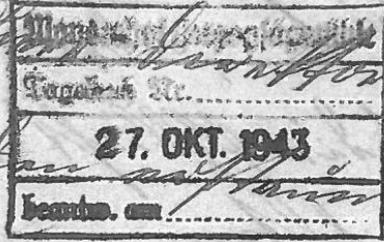
Das denkt er.

Deshalb kann man schlecht einschätzen:

So ein Mensch ist er.

Kitzbinger 24. X. 43

Wandspiegel



Ein wunderbar schönster
Morgen so wunderbar schön
und so wunderbar schön
Du immer fröhlich steht schon fest
Jede bei Herrn ist und wird
kein Lebenszeichen von Ihnen
selbst haben, wüsste ich ein
und darf mitzuteilen, wie
ich jetzt und wie eine
ist. Es fällt mir lieb
keine Zeit von mir
wenn wir nicht wissen

Das ist ein Brief von der **Stief-Mutter** von Georg Brönner.

Stief-Mutter bedeutet:

Sie war die zweite Ehe-Frau vom Vater von Georg Brönner.

Sie war nicht die Mutter von Georg Brönner.

Dieser Brief ist vom 14. Oktober 1943.

Er liegt heute in der Akte von Georg Brönner.

Diese Akte liegt heute im Landeskirchlichen Archiv.

Sie hat die Nummer 1583.

In dem Brief steht:

Der Junge ist schon fast ein Jahr in der Einrichtung.

Aber wir wissen nicht, wie es ihm dort geht.

Weil er nicht schreibt.

Ich hätte schön längst geschrieben.

Aber Georgs Vater sagt:

Der Junge muss uns schreiben.

Denn ein Kind muss an seine Eltern schreiben.

Das ist die Pflicht von dem Kind.

Bitte sagen Sie Georg:

Er soll seinem Vater schreiben.

Denn ich weiß:

Sein Vater hat große Sehnsucht nach ihm.

Vielleicht schreibt Georg nicht:

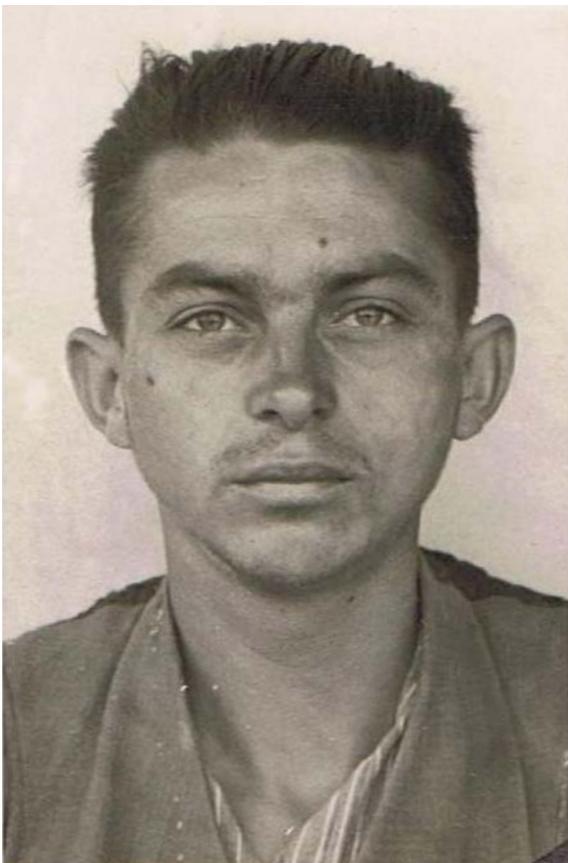
Weil ich nicht seine Mutter bin.

Und weil er mich nicht leiden kann.

Erinnern an das Un-Recht gegen Jugendliche.

Die Lebens-Geschichte von Wilhelm Franklin

Geburtstag: 18. November 1920



Wilhelm Franklin war einer von mindestens 50 Jugendlichen aus dem **Jugend-Konzentrations-Lager** Moringen. Diese Jugendlichen mussten nach Herzogsägmühle: Damit sie von der Polizei überwacht werden konnten.

Konzentrations-Lager waren Lager im **National-Sozialismus**.

Dorthin wurden Menschen geschickt:

Wenn sie gegen den **National-Sozialismus** waren.

Oder wenn über sie gesagt wurde:

Das sind Gegner vom **National-Sozialismus**.

Die Menschen in diesen Lagern hatten keine Rechte.

Sie hatten keinen Schutz vor Gewalt und vor dem Tod.

Jugend-Konzentrations-Lager waren Lager im **National-Sozialismus**.

Dorthin wurden junge Menschen geschickt:

Wenn sie gegen den **National-Sozialismus** waren.

Oder wenn über sie gesagt wurde:

Das sind Gegener vom **National-Sozialismus**.

Wilhelm Franklin kam 1942 nach Herzogsägmühle.

Er war schon erwachsen.

Er war schon 22 Jahre alt.

Trotzdem musste er in die **Jugend-Fürsorge-Abteilung**.

Das war eine Abteilung für Jugendliche in Herzogsägmühle.

Wilhelm Franklin wurde erst 1948 frei-gelassen.

Wilhelm Franklin hatte auf einem Bauern-Hof gearbeitet.

Dort musste er viel leiden.

Denn der Bauer behandelte ihn schlecht.

Die Arbeit war sehr schwer.

Wilhelm Franklin hatte sich gegen diesen Bauern gewehrt:

Er hatte Heu angezündet.

Dafür wurde Wilhelm Franklin schwer bestraft:

Er musste 9 Monate ins Gefängnis.

Danach musste er ein 1 Jahr in das **Konzentrations-Lager** Sachsenhausen.

Danach musste er noch 2 Jahre in das **Jugend-Konzentrations-Lager** Moringen.

Solche Lager für Jugendliche gab es seit 1940.

Das **Jugend-Konzentrations-Lager** Moringen war für männliche Jugendliche.

In der Uckermark gab es ab 1942 ein Lager für weibliche Jugendliche.

Für die Jugendlichen war der Aufenthalt dort lebens-gefährlich.

Sie wurden eingestuft als:

- Krank.
- Weniger wert.
- **Asozial.**

Das bedeutet:

Jemand kann schlecht mit anderen Menschen zusammen-leben.

Diese Jugendlichen wurden als Kinder von Verbrechern eingestuft.

Man sagte über sie:

In den Familien von diesen Kindern sind Verbrechen ganz normal.

Diese Kinder werden als Verbrecher geboren.

Sie sind krank.

Weil die ganze Familie krank ist.

Im **National-Sozialismus** war so eine Einstufung sehr gefährlich.

Denn das bedeutete:

Diese Menschen darf man töten.

Wilhelm Franklin kam nach dem Gefängnis und nach dem

Konzentrations-Lager nach in Herzogsägmühle.

Dort musste er weiter leiden.

Betriebs-Leiter Joseph Katzenberger verlangte beim

Gericht in Kempten:

Wilhelm Franklin soll **zwangs-sterilisiert** werden.

Das bedeutete:

Ein Mensch wird gegen seinen Willen operiert.

Nach der Operation kann eine Frau keine Kinder mehr bekommen.

Ein Mann kann keine Kinder mehr zeugen.

Man sagte über diese Operationen:

Das wird gemacht:

Weil diese Menschen kranke Kinder bekommen würden.

Im November 1942 wurde Wilhelm Franklin operiert.

Die Operation wurde im Krankenhaus Weilheim gemacht.

Vorher gab es ein Gerichts-Verfahren.

In diesem Gerichts-Verfahren ging es um diese Operation.

Es wurde entschieden:

Wilhelm Franklin wird operiert.

Damals war Wilhelm Franklin 22 Jahre alt.

Er durfte bei dem Gerichts-Verfahren nicht mit-reden.

Die Grundlage für diese Entscheidung war die Gesundheits-Politik
im **National-Sozialismus:**

Man durfte keine Kinder bekommen.

Wenn man als krank eingestuft wurde.

Es gibt alte Berichte von Ämtern und Ärzten in der Einrichtung.

Darin steht:

Wilhelm Franklin kann nicht allein leben.

Er muss in einer Einrichtung leben.

Das haben Ärzte aus Einrichtungen gesagt.

Und ein Arzt für Nerven-Krankheiten.

1945 war der Krieg zu Ende.

Aber auch nach dem Krieg musste Wilhelm Franklin in der Einrichtung bleiben.

Er kam nicht frei.

Weil immer weiter gesagt wurde:

Wilhelm Franklin kann nicht allein leben.

Erst im Jahr 1948 kam Wilhelm Franklin frei.

Da war der Krieg schon 3 Jahre vorbei.

Es gibt einen Brief von Wilhelm Franklin an Friedrich Goller.

Das war der Leiter von Herzogsägmühle.

Der Brief ist vom 22. Februar 1949.

Darin steht:

Sehr geehrter Herr Direktor,

ich komme gut bei meiner Arbeit zurecht.

Ich freue mich immer besonders:

Wenn ich manchmal mit meinen Angehörigen zusammen bin.

Jetzt fängt das Leben erst wieder an.

In diesem Brief wollte Wilhelm Franklin ein Papier, in dem steht:

Wilhelm Franklin war im **Konzentrations-Lager** Sachsenhausen.

Dieses Papier hat er nicht bekommen.

Demontag, den 22.2.49
Sehr geehrter Herr Direktor!
Für die herzlichsten Grüße aus
meiner neuen Heimat. Habe mich
auf meiner neuen Stelle bereits ein-
gelebt. Es geht mir ganz gut. Besonders
Freude macht es, mit den
Krisen meiner langjährigen zu werden.
Jetzt fängt das Leben erst wieder an
für mich zu kommen. Bin auf meiner
Seite sehr gespannt. Habe mich in diesem
Moment ein wenig freier gefühlt, man
spürt meinen Mut, der in der Lage
steht, einen tiefen Abgrund.
Es wäre mir sehr lieb, wenn
Herr Goller. Es handelt sich um folgende:
befinden sich in der richtigen Weise
inzwischen die Unterlagen und mir, die
meine frühere Tätigkeit habe zum H. J.
Vergangenheit nicht kennst, das ist
brennend oder beängstigend?
Es wäre sehr von Herzen dankbar.

Das ist ein Brief von Wilhelm Franklin an
Friedrich Goller.

Friedrich Goller war Leiter von der
Einrichtung Herzogsägmühle.

Er hat die Einrichtung im
National-Sozialismus geleitet.

Er hat die Einrichtung auch nach dem Ende
vom **National-Sozialismus** geleitet.

Dieser Brief ist vom 22. Februar 1949.

Er gehört zur Akte von Wilhelm Franklin.

Diese Akte hat das Kennzeichen:

LKAN 814 64.

In dem Brief steht:

Barntrup, 22. Februar 1949

Sehr geehrter Herr Direktor,

ich grüße Sie aus meiner neuen Heimat.

Ich habe mich hier gut eingelebt.

Ich habe eine neue Arbeit.

Es geht mir ganz gut.

Besonders freue ich mich:

Wenn ich manchmal mit meinen Angehörigen zusammen bin.

Jetzt wird das Leben wieder sinnvoll.

Ich bin weiter sehr sparsam.

Diesen Monat habe ich mir ein neues Fahrrad gekauft.

Dann kann ich meinen Bruder öfter besuchen.

Er wohnt in der Nähe.

Ich habe noch eine Bitte:

Haben Sie noch Akten mit genauen Angaben:

In dieser Zeit war ich im Konzentrations-Lager Sachsenhausen.

Das sind Beweise:

Ich war dort.

Können Sie mir diese Akten schicken?

Oder:

Können Sie sagen:

Ja, diese Akten sind hier.

Vielleicht können Sie mir eine Kopie von diesen Akten schicken.
Diese Kopien brauchen einen Stempel von einem Rechts-Anwalt.
Damit man weiß:
Die Kopien kann man im Gericht benutzen.
Dafür wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Wenn das nicht möglich ist:
Könnten Sie mir helfen.
Damit ich diese Akten bekomme.
Sie kennen bestimmt noch die richtigen Personen in den Ämtern.

Ich bedanke mich für Ihre Hilfe.
Herzliche Grüße,
Wilhelm Franklin

Grüßen Sie Herzogsägmühle!

Das ist die Antwort von Friedrich Goller.

Er war nach dem Krieg Direktor in Herzogsägmühle.

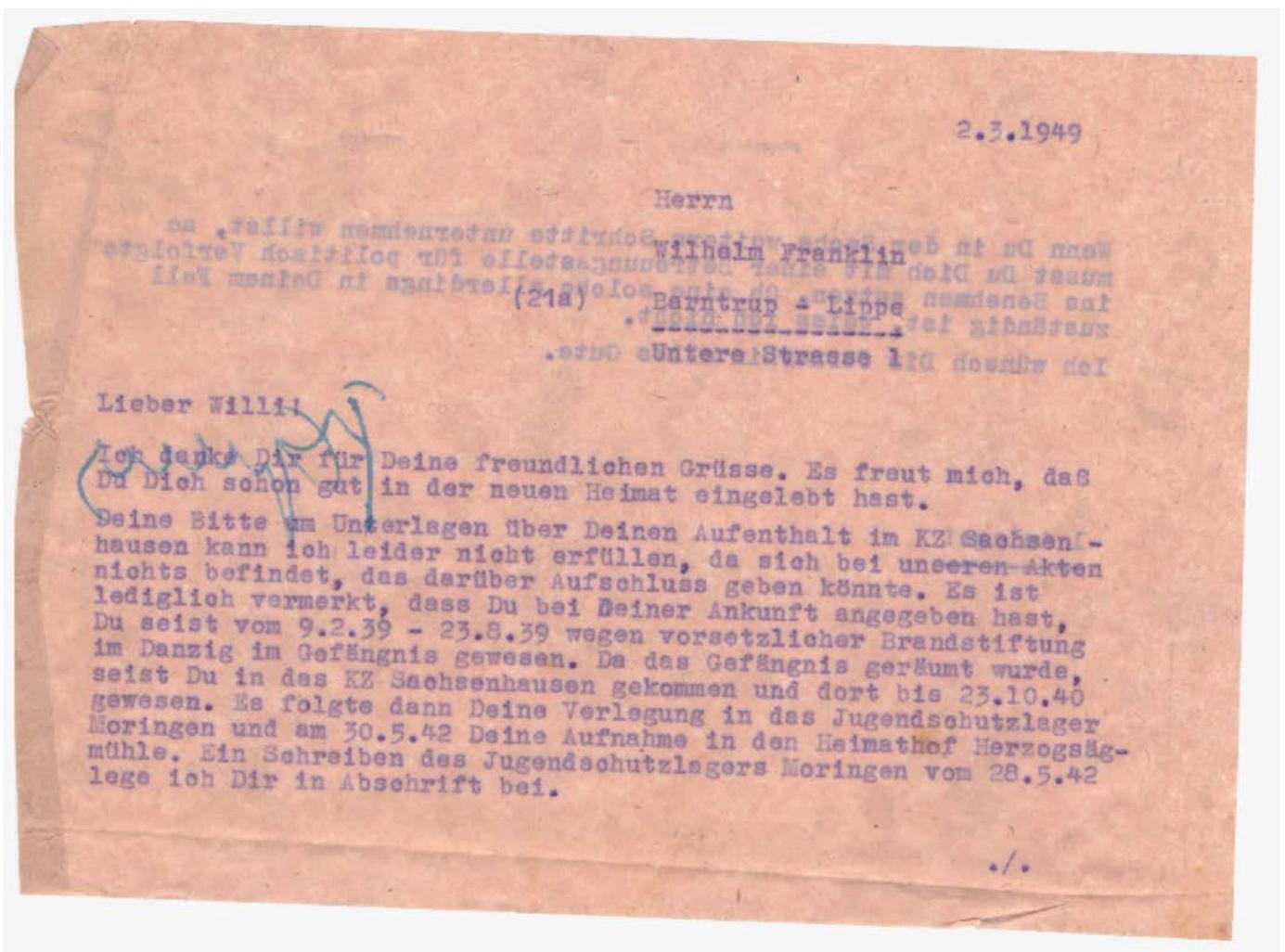
Dieser Brief ist vom 3. April 1949.

Er gehört zur Akte von Wilhelm Franklin.

Diese Akte hat das Kennzeichen:

LKAN 814 64.

Das ist ein Bild vom Brief mit der Antwort an Wilhelm Franklin.



Wilhelm Franklin wurde vom Staat **nicht** als Verfolgter im **National-Sozialismus** eingestuft.

Die Einrichtung Herzogsägmühle hat sich nie bei ihm entschuldigt.

In seiner Akte steht auch nicht:

Die Verantwortlichen von Herzogsägmühle bedauern das Leid von Wilhelm Franklin.

Ort der Erinnerung

Dieses Denkmal erinnert an die Toten und Ermordeten von Herzogsägmühle.

Sie wurden in der Zeit von 1936 bis 1945 umgebracht.

In dem Denkmal gibt es eine Liste mit Namen.

Das sind die Namen von allen Opfern.



Diese Firma aus München hat das Denkmal gemacht:
Atelier Erich Hackel.

Zum Erinnern braucht man Namen

Wir nennen die Namen von den Menschen, die gestorben sind:

Weil sie in der Zeit von 1934 bis 1945 nach Herzogsägmühle mussten.

Diese Namen finden Sie:

- In diesem Gedenk-Buch.
- In der Ausstellung.
- Im **Ort der Erinnerung**.

Das ist ein Gedenk-Ort in Herzogsägmühle.

Dort gibt es eine Info-Tafel.

Dort stehen die Namen von allen Toten aus Herzogsägmühle.

Es ist wichtig die Namen von den Toten zu nennen.

Denn so kann man sich an die Menschen erinnern.

Zum Erinnern braucht man die Namen von den Opfern.

Damit man weiß:

Um diese Personen geht es.

Wenn man weiß:

Diese Verbrechen gab es im **National-Sozialismus**.

Und wenn man die Namen von den Opfern kennt.

Dann bleiben die Menschen in Erinnerung.

Man kann die Menschen nicht vergessen.

Wenn man die Geschichten von den Opfern kennt.

Dann kann man mit ihnen fühlen.

Man kann verstehen:

So haben sich die Opfer gefühlt.

In der Liste von den Opfern stehen Namen von bekannten Personen.

In der Liste von den Opfern stehen auch Namen von unbekanntem Personen.

Von diesen unbekanntem Personen wusste niemand:

Auch diese Menschen sind in Herzogsägmühle gestorben.

Sie haben hier Un-Recht erlebt.

Nun kann man sich auch an diese Menschen erinnern.

Weil man die Namen kennt .

In der Liste stehen immer der Name und das Geburts-Datum von einer Person.

In der Liste steht auch:

An diesem Tag ist die Person gestorben.

An diesem Ort ist die Person gestorben.

Bei dem Ort gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Die Person ist in einer Einrichtung gestorben.
- Die Person ist in einem **Konzentrations-Lager** gestorben.

Dorthin wurden Menschen geschickt:

Wenn sie gegen den **National-Sozialismus** waren.

Oder wenn über sie gesagt wurde:

Das sind Gegner vom **National-Sozialismus**.

Die Menschen dort hatten keine Rechte mehr.

- Die Person ist in einer **Heil- und Pflege-Anstalt** gestorben.

Das waren Kranken-Häuser für Nerven-Krankheiten.

Dort wurden im **National-Sozialismus** viele Menschen ermordet:

Weil sie Medikamente zum Sterben bekommen haben.

Weil sie zu wenig Nahrung bekommen haben.

Weil sie nicht gepflegt wurden.

Weil sie mit Gas getötet wurden.

Manchmal steht in der Liste auch dabei:

Daran ist die Person gestorben.

In Herzogsägmühle sind mindestens 430 Jugendliche und Männer gestorben:

- Weil sie keine Nahrung bekommen haben.
- Weil sie keine medizinische Pflege bekommen haben.
- Weil sie sich selbst getötet haben.

Das haben diese Personen gemacht:

Weil sie keine Hoffnung mehr hatten.

Auf ein Leben in Freiheit.

Viele Menschen sind gestorben:

Weil sie in ein **Konzentrations-Lager** mussten.

Weil sie in eine **Heil- und Pflege-Anstalt** mussten.

Bei einigen Namen in der Liste steht als Grund für den Tod:

Aktion T4 oder **Aktion 14f13**.

Das bedeutet:

Diese Personen sind gestorben.

Weil sie bei einer von diesen Aktionen getötet wurden.

Aktion T4:

T4 ist eine Abkürzung.

In der Zeit von 1940 und 1945 wurden in Deutschland Menschen mit Behinderung umgebracht.

Sie wurden ermordet.

Man fand:

Ihr Leben ist nichts wert.

Das wurde in der Tiergarten-Straße 4 in Berlin geplant.

Darum ist die Abkürzung **T4**.

Aktion 14f13.

In den **Konzentrations-Lagern** wurden Menschen getötet:

Wenn sie zu krank zum Arbeiten waren.

Wenn sie zu schwach zum Arbeiten waren.

Man sagte:

Wenn ein Mensch nicht mehr arbeiten kann:

Dann ist sein Leben nichts wert.

14f13 war eine Abkürzung für verschiedene Sachen:

14 war die Abkürzung für einen Chef im Konzentrations-Lager.

f war die Abkürzung für Töten.

13 war die Abkürzung für:

Töten mit Gas.

Die Namen von den Opfern

Das ist die Liste mit Namen von den ermordeten Menschen.

Sie waren Opfer von der Gesundheits-Politik im National-Sozialismus.

Wir wollen uns an ihre Namen erinnern.

Franz Ackerl

geboren am 1. Januar 1866

Tod am 25. Februar 1941 in Herzogsägmühle

Georg Albert

geboren am 26. Oktober 1861

Tod am 1. Oktober 1940 in Herzogsägmühle

Konrad Ammer

geboren am 20. Oktober 1909

Tod am 17. Februar 1944 in Herzogsägmühle

Augustin Angermeier

geboren am 28. August 1870

Tod am 20. Juli 1941 in Herzogsägmühle

Johann Angst

geboren am 11. April 1872

Tod am 4. Januar 1942 in Herzogsägmühle

Peter Aschenbrenner

geboren am 20. März 1872

Tod am 18. Mai 1945 in Herzogsägmühle

Rudolf Baade

geboren am 8. November 1882

Tod am 11. April 1942 in Herzogsägmühle

Karl Bachmann

geboren am 21. Oktober 1872

Tod am 16. April 1942 in Herzogsägmühle

Adolf Bär

geboren am 19. Mai 1891

Tod am 9. Mai 1943 nach Überstellung in die
Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar

Josef Bauer

geboren am 7. Juli 1886

Tod am 28. Juli 1943 in Herzogsägmühle

Anton Bayer

geboren am 7. Dezember 1879

Tod am 28. Februar 1941 in Herzogsägmühle

Jakob Beck

geboren am 29. Juni 1865

Tod am 7. März 1941 in Herzogsägmühle

Johann Beck

geboren am 25. Dezember 1871

Tod am 28. Februar 1942 in Herzogsägmühle

Wilhelm Becker

geboren am 11. November 1863

Tod am 26. März 1944 in Herzogsägmühle

Michael Beer

geboren am 21. Juni 1876

Tod am 13. November 1944 in Herzogsägmühle

Johann Christoph Benker

geboren am 4. September 1867

Tod am 21. September 1941 in Herzogsägmühle

Karl Bergauer

geboren am 19. Oktober 1888

Tod am 22. September 1939 in Herzogsägmühle

Josef Bergthaler

geboren am 27. Mai 1881

Tod am 23. April 1942 in Herzogsägmühle

Max Berthold

geboren am 3. Februar 1877

Tod am 15. Februar 1941 in Herzogsägmühle

Franz Betsch

geboren am 3. Dezember 1876

Tod am 3. Januar 1939 in Herzogsägmühle

Dominikus Birker

geboren am 7. April 1885

Tod am 14. Juli 1942 in Herzogsägmühle

Wilhelm Blaas

geboren am 10. Dezember 1896

Tod am 16. Dezember 1941 nach Überstellung in die
Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar

Ludwig Blindzellner

geboren am 21. Januar 1879

Tod am 27. April 1945 in Herzogsägmühle

Friedrich Bögl

geboren am 5. Februar 1878

Tod am 10. Januar 1941 in Herzogsägmühle

Moritz Böhm

geboren am 9. August 1869

Tod am 21. Juli 1943 in Herzogsägmühle

Emil Bösl

geboren am 22. Juli 1911

Tod am 22. Februar 1939 nach Überstellung in die
Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar

Anton Brandstetter

geboren am 23. März 1868

Tod am 26. Oktober 1942 in Herzogsägmühle

Karl Braunsperger

geboren am 13. Mai 1870

Tod am 13. Mai 1940 in Herzogsägmühle

Otto Breitmaier

geboren am 23. Juni 1907

Tod am 14. Januar 1942 in Herzogsägmühle

Julius Breitung

geboren am 5. August 1876

Tod am 25. Juni 1941 in Herzogsägmühle

Franz Xaver Bremm

geboren am 4. August 1887

Tod am 1. März 1944 nach Überstellung in die
Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar

Norbert Breu

geboren am 28. Mai 1870

Tod am 15. Juni 1944 nach Überstellung in die
Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar

Adam Brödel

geboren am 3. September 1874

Tod am 5. November 1937 in Herzogsägmühle

Georg Brönnner

geboren am 7. März 1929

Tod am 31. Januar 1945 nach Überstellung in die
Pflegeanstalt Hadamar, Abteilung für „jüdische Mischlinge“.
Ermordet mittels Medikamentengabe

Friedrich Brückner

geboren am 1. November 1869

Tod am 22. Juni 1941 in Herzogsägmühle

Albert Bundschuh

geboren am 15. November 1913

Tod am 25. Februar 1943 nach Überstellung in die
Heil- und Pflegeanstalt Eglfing- Haar

Walter Ciril

geboren am 13. Dezember 1886

Tod am 19. Januar 1944 nach Überstellung in die
Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar

Sebastian Deckelmann

geboren am 28. März 1881

Tod am 23. April 1945 in Herzogsägmühle

Johann Deisinger

geboren am 4. April 1884

Tod am 27. April 1943 in Herzogsägmühle

Johann Deppisch

geboren am 17. April 1872

Tod am 23. Februar 1942 in Herzogsägmühle

Franz Diepoltinger

geboren am 28. September 1875

Tod am 18. April 1939 in Herzogsägmühle

Heinrich Dinkel

geboren am 4. April 1864

Tod am 6. Februar 1944 in Herzogsägmühle

Georg Distler

geboren am 16. Oktober 1877

Tod am 12. Januar 1941 in Herzogsägmühle

Nikolaus Doll

geboren am 5. März 1876

Tod am 19. April 1937 in Herzogsägmühle

Theophil Dombrowsky

geboren am 4. Februar 1857

Tod am 27. März 1938 in Herzogsägmühle

Josef Donhauser

geboren am 12. September 1877

Tod am 16. März 1938 in Herzogsägmühle

an den Folgen des KZ Aufenthalts

Peter Dornhofer

geboren am 1. Juni 1877

Tod am 14. Oktober 1942 in Herzogsägmühle

Paul Drell

geboren am 13. Juni 1872

Tod am 13. Juli 1944 in Herzogsägmühle

Xaver Dreßl

geboren am 13. Februar 1883

Tod am 15. Dezember 1944 in Herzogsägmühle

Johann Drexl

geboren am 27. März 1878

Tod am 3. März 1940 in Herzogsägmühle

Xaver Dullinger

geboren am 24. Juni 1876

Tod am 16. November 1936 in Herzogsägmühle

Heinrich Duttenhöfer

geboren am 24. November 1860

Tod am 22. Januar 1938 in Herzogsägmühle

Georg Eberhard

geboren am 29. März 1872

Tod am 31. Mai 1940 in Herzogsägmühle

Josef Eberl

geboren am 2. März 1856

Tod am 17. Juni 1941 in Herzogsägmühle

Emil Karl Ebert

geboren am 30. April 1869

Tod am 31. Juli 1944 in Herzogsägmühle

Ludwig Eder

geboren am 28. Februar 1881

Tod am 1. Mai 1942 in Herzogsägmühle

Georg Eggermann

geboren am 4. September 1864

Tod am 22. Dezember 1941 in Herzogsägmühle

Johann Georg Egger

geboren am 7. April 1877

Tod am 9. November 1937 in Herzogsägmühle

Michael Egger

geboren am 5. Juli 1869

Tod am 13. März 1940 in Herzogsägmühle

Josef Eller

geboren am 2. Januar 1876

Tod am 21. April 1943 nach Überstellung in die
Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar

Ferdinand Elmer

geboren am 17. September 1881

Tod am 20. Juni 1944 in Herzogsägmühle

Karl Ennerst

geboren am 20. August 1867

Tod am 29. August 1939 in Herzogsägmühle

Friedrich Eyring

geboren am 8. November 1875

Tod am 12. September 1936 in Herzogsägmühle

Georg Falter

geboren am 6. März 1882

Tod am 5. Januar 1945 in Herzogsägmühle

Johann Faltlhauser

geboren am 14. Januar 1869

Tod am 11. Mai 1942 in Herzogsägmühle

Gustav Emil Fehre

geboren am 25. Mai 1866

Tod am 17. November 1944 in Herzogsägmühle

Johann Fersch

geboren am 20. Dezember 1871

Tod am 14. April 1939 in Herzogsägmühle

Ludwig Findl

geboren am 23. Februar 1893

Tod am 13. Mai 1942 in Herzogsägmühle

Heinrich Flechtner

geboren am 6. November 1865

Tod am 9. September 1944 in Herzogsägmühle

Johann Förtsch

geboren am 1. September 1862

Tod am 17. November 1943 in Herzogsägmühle

Josef Frank

geboren am 27. Mai 1870

Tod am 1. August 1944 in Herzogsägmühle

Karl Frey

geboren am 18. September 1878

Tod am 25. April 1943 in Herzogsägmühle

Georg Fuchs

geboren am 10. Mai 1896

Tod am 2. Januar 1937 in Herzogsägmühle

Johann Fuchs

geboren am 31. Juli 1875

Tod am 11. April 1942 nach Überstellung in die
Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar

Otto Fürstehen

geboren am 25. März 1865

Tod am 6. März 1942 in Herzogsägmühle

Michael Gall

geboren am 14. April 1868

Tod am 6. Februar 1945 in Herzogsägmühle

Ludwig Garner

geboren am 7. Juli 1923

Tod am 7. Februar 1942 in Herzogsägmühle

Andreas Gebhard

geboren am 4. August 1865

Tod am 17. Dezember 1943 in Herzogsägmühle

Johann Geier

geboren am 23. Februar 1874

Tod am 21. September 1938 in Herzogsägmühle

Michael Geiger

geboren am 18. September 1879

Tod am 27. Januar 1942 in Herzogsägmühle

Xaver Geiss

geboren am 4. März 1873

Tod am 27. November 1942 in Herzogsägmühle

Wilhelm Geist

geboren am 2. Dezember 1866

Tod am 10. Januar 1942 in Herzogsägmühle

August Genosko

geboren am 17. August 1892

Tod am 6. August 1941 in Herzogsägmühle

Ferdinand Gensler

geboren am 2. Mai 1869

Tod am 15. Juli 1941 in Herzogsägmühle

Peter Gerhart

geboren am 23. September 1877

Tod am 8. März 1943 in Herzogsägmühle

Georg Gerlinger

geboren am 9. September 1870

Tod am 14. Oktober 1941 in Herzogsägmühle

Johann Ginner

geboren am 5. April 1888

Tod am 8. November 1942 nach Überstellung in die
Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar

Adam Glas

geboren am 31. Juli 1866

Tod am 20. April 1940 in Herzogsägmühle

Karl Gläser

geboren am 10. März 1868

Tod am 6. März 1944 in Herzogsägmühle

Eduard Gleichauf

geboren am 26. Juli 1867

Tod am 22. April 1943 in Herzogsägmühle

Josef Gleixner

geboren am 4. Dezember 1874

Tod am 10. März 1943 in Herzogsägmühle

Fortunates Glöckl

geboren am 30. Januar 1897

Tod am 22. Juni 1941 in Herzogsägmühle

Josef Glöttner

geboren am 14. November 1860

Tod am 15. Mai 1942 in Herzogsägmühle

Heinrich Gluth

geboren am 11. August 1865

Tod am 18. Juni 1943 in Herzogsägmühle

Josef Göller

geboren am 18. Mai 1916

Tod am 13. April 1944 in Herzogsägmühle

Josef Gollner

geboren am 18. Januar 1872

Tod am 2. Februar 1944 in Herzogsägmühle

Max Gollwitzer

geboren am 11. Mai 1877

Tod am 9. Juli 1937 in Herzogsägmühle

Adolf Gottermeier

geboren am 5. April 1871

Tod am 11. September 1942 in Herzogsägmühle

Franz Götz

geboren am 11. Dezember 1879

Tod nach Überstellung in die Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar
(Datum unbekannt)

Georg Grabl

geboren am 29. Januar 1876

Tod am 18. November 1941 in Herzogsägmühle

Bartholomäus Graf

geboren am 29. Januar 1867

Tod am 7. September 1941 in Herzogsägmühle

Johann Graf

geboren am 18. August 1867

Tod am 30. November 1941 in Herzogsägmühle

Wilhelm Grimm

geboren am 8. Dezember 1870

Tod am 18. Juni 1939 in Herzogsägmühle

Johann Baptist Groh

geboren am 20. Dezember 1877

Tod am 1. April 1944 in Herzogsägmühle

Johann Groll

geboren am 14. Januar 1863

Tod am 15. Januar 1942 in Herzogsägmühle

Grgoryi Gromak

geboren am 27. Juli 1922

Tod am 11. Mai 1945 in Herzogsägmühle

Adam Großmann

geboren am 7. Dezember 1872

Tod am 3. Juli 1937 in Herzogsägmühle

Otto Grossmann

geboren am 15. Januar 1887

Tod am 15. Januar 1942 nach Überstellung in die
Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar

Otto Grund

geboren am 16. Oktober 1885

Tod am 10. April 1945 in Herzogsägmühle

Franz Grundner

geboren am 3. Dezember 1876

Tod am 22. Mai 1943 in Herzogsägmühle

Arthur Grüner

geboren am 30. Januar 1920

Tod am 11. November 1943 nach Überstellung ins KZ Dachau

Josef Grünmüller

geboren am 1. Juli 1875

Tod am 19. November 1944 in Herzogsägmühle

Quirin Gschwandtner

geboren am 8. Oktober 1859

Tod am 27. März 1942 in Herzogsägmühle

Fidelius Gschwendtner

geboren am 18. April 1869

Tod am 5. Mai 1939 in Herzogsägmühle

Franz Günther

geboren am 17. Juli 1863

Tod am 2. September 1939 in Herzogsägmühle

Josef Guss

geboren am 22. April 1910

Tod am 11. März 1941 nach Überstellung in die Konzentrationslager Buchenwald, Mauthausen und Dachau

Johann Hagl

geboren am 25. Mai 1866

Tod am 21. Januar 1944 in Herzogsägmühle

Andreas Happ

geboren am 9. Dezember 1895

Tod am 23. Dezember 1941 in Herzogsägmühle

Johann Harlander

geboren am 24. Juni 1865

Tod am 17. Dezember 1941 in Herzogsägmühle

Johann Hartl

geboren am 23. Juni 1879

Tod am 29. Januar 1944 in Herzogsägmühle

Josef Hartl

geboren am 28. Oktober 1886

Tod am 24. Februar 1942 nach Überstellung ins KZ Dachau.

Opfer der „Aktion 14f13“

Alois Hartmann

geboren am 24. Juni 1894

Tod am 22. Februar 1942 in Herzogsägmühle

Johann Hartmann

geboren am 12. Dezember 1862

Tod am 15. Dezember 1941 in Herzogsägmühle

Georg Häussler

geboren am 14. Juni 1863

Tod am 5. Oktober 1942 in Herzogsägmühle

Andreas Hecht

geboren am 25. Januar 1862

Tod am 11. August 1937 in Herzogsägmühle

Josef Heck

geboren am 19. März 1929

Tod am 28. August 1943 in Herzogsägmühle

Josef Hehl

geboren am 27. März 1882

Tod am 19. Mai 1941 in Herzogsägmühle

Sebastian Heigl

geboren am 22. Januar 1868

Tod am 18. Februar 1936 in Herzogsägmühle

Karl Heil

geboren am 29. April 1902

Tod am 3. Juli 1940 nach Überstellung in die
Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar

Adolf Heinz

geboren am 17. Januar 1903

Tod am 10. November 1940 in Herzogsägmühle

Anton Heinzelmann

geboren am 10. März 1866

Tod am 3. Januar 1940 in Herzogsägmühle

Hermann Heitinger

geboren am 13. Oktober 1880

Tod am 1. Oktober 1941 in Herzogsägmühle

Johann Herbst

geboren am 12. Januar 1871

Tod am 6. Januar 1940 in Herzogsägmühle

Auguste Herzig

geboren am 19. September 1859

Tod am 27. April 1942 in Herzogsägmühle

Ernst Hildebrandt

geboren am 25. September 1867

Tod am 10. April 1944 in Herzogsägmühle

Ignaz Hilgart

geboren am 29. Dezember 1868

Tod am 15. April 1942 in Herzogsägmühle

Willibald Hindel

geboren am 19. November 1869

Tod am 23. Dezember 1944 in Herzogsägmühle

Johann Hirn

geboren am 24. Dezember 1869

Tod am 22. Juni 1943 in Herzogsägmühle

Johann Baptist Hirschberger

geboren am 21. November 1872

Tod am 7. März 1944 in Herzogsägmühle

Max Höfer

geboren am 2. Oktober 1871

Tod am 2. Januar 1943 in Herzogsägmühle

Ludwig Höfler

geboren am 27. Juli 1900

Tod am 23. April 1942 in Herzogsägmühle

Nikolaus Hofmann

geboren am 9. Juli 1866

Tod am 11. Juni 1944 in Herzogsägmühle

Martin Hoh

geboren am 26. Januar 1896

Tod am 15. Dezember 1942 in Herzogsägmühle

Michael Hois

geboren am 11. Februar 1872

Tod am 9. Oktober 1944 in Herzogsägmühle

Max Hönack

geboren am 21. November 1866

Tod am 12. Oktober 1942 in Herzogsägmühle

Josef Hönninger

geboren am 11. Juni 1879

Tod am 25. August 1943 in Herzogsägmühle

Theodor Hoyer

geboren am 5. Februar 1880

Tod am 12. März 1942 in Herzogsägmühle

Georg Huber

geboren am 19. Oktober 1875

Tod am 19. Februar 1941 in Herzogsägmühle

Josef Huber

geboren am 3. September 1870

Tod am 19. Januar 1941 in Herzogsägmühle

Kaspar Huber

geboren am 8. Juli 1893

Tod am 27. März 1938 in Herzogsägmühle

Xaver Hundhammer

geboren am 11. Oktober 1888

Tod am 30. April 1945 in Herzogsägmühle

Johann Huppmann

geboren am 10. März 1871

Tod am 13. Dezember 1936 in Herzogsägmühle

Eugen Otto August Huster

geboren am 8. September 1876

Tod am 19. Mai 1943 in Herzogsägmühle

Michael Hüttinger

geboren am 12 Januar 1864

Tod am 25. November 1944 in Herzogsägmühle

Siegfried Hüttner

geboren am 23. Mai 1863

Tod am 14. Juli 1940 in Herzogsägmühle

Benno Ingerl

geboren am 13. April 1875

Tod am 22. August 1939 in Herzogsägmühle

Peter Ingram

geboren am 17. Januar 1873

Tod am 28. August 1942 in Herzogsägmühle

Hermann Karl Jahn

geboren am 21. Juli 1858

Tod am 22. Februar 1944 in Herzogsägmühle

Johann Janouschek

geboren am 17. Mai 1853

Tod am 12. November 1940 in Herzogsägmühle

Heinrich Joachim

geboren am 4. März 1870

Tod am 6. April 1942 in Herzogsägmühle

Leonhard Johann

geboren am 14. März 1866

Tod am 16. April 1938 in Herzogsägmühle

Ludwig Jung

geboren am 18. März 1886

Tod am 6. November 1942 in Herzogsägmühle

Wilhelm Kahle

geboren am 17. März 1871

Tod am 5. Februar 1944 in Herzogsägmühle

Hermann Kannamüller

geboren am 10. Oktober 1902

Tod am 13. November 1939 nach Überstellung in die
Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar

Otto Karlinger

geboren am 10. April 1879

Tod am 25. März 1942 in Herzogsägmühle

Simon Katz

geboren am 28. Oktober 1859

Tod am 13. Dezember 1941 in Herzogsägmühle

Karl Kaufmann

geboren am 28. März 1888

Tod am 16. April 1942 in Herzogsägmühle

Max Kauper

geboren am 28. Mai 1872

Tod am 3. Juni 1941 in Herzogsägmühle

Peter Kemeter

geboren am 3. Juni 1854

Tod am 28. Dezember 1940 in Herzogsägmühle

Johann Kern

geboren am 7. April 1908

Tod am 16. August 1942 in Herzogsägmühle

Josef Kindl

geboren am 6. Februar 1881

Tod am 26. Mai 1937 in Herzogsägmühle

Anton Klaus

geboren am 18. Juli 1871

Tod am 29. Oktober 1944 in Herzogsägmühle

Johann Kleemann

geboren am 19. August 1870

Tod am 3. Dezember 1936 in Herzogsägmühle

Georg Kleiter

geboren am 29. Dezember 1868

Tod am 19. Februar 1944 in Herzogsägmühle

Peter Klöppel

geboren am 14. Oktober 1873

Tod am 13. November 1938 in Herzogsägmühle

Jakob Kneissl

geboren am 24. Mai 1870

Tod am 5. November 1939 in Herzogsägmühle

Raimund Kobold

geboren am 7. August 1883

Tod am 29. November 1942 in Herzogsägmühle

Josef Koessäl

geboren am 30. August 1860

Tod am 4. November 1942 in Herzogsägmühle

Georg Kohler

geboren am 22. Mai 1866

Tod am 6. Juni 1940 in Herzogsägmühle

Max Kolbe

geboren am 9. November 1873

Tod am 4. August 1942 in Herzogsägmühle

Aloys Kollmannsberger

geboren am 23 April 1875

Tod am 24. Januar 1945 in Herzogsägmühle

Johann König

geboren am 2. Dezember 1878

Tod am 24. Juli 1942 in Herzogsägmühle

Max Josef König

geboren am 16. Mai 1851

Tod am 11. Februar 1940 in Herzogsägmühle

Alois Königsdorfer

geboren am 9. Mai 1880

Tod am 18. August 1942 in Herzogsägmühle

Auguste Kopp

geboren am 28. Dezember 1872

Tod am 25. März 1942 in Herzogsägmühle

Michael Körner

geboren am 21. Oktober 1872

Tod am 1. Juli 1941 nach Überstellung in die
Heilanstalten Eglfing-Haar und Günzburg.

Opfer der „Aktion T4“

Hugo Kosellek

geboren am 10. November 1870

Tod am 14. März 1942 in Herzogsägmühle

Franz Kossobutzki

geboren am 7. August 1863

Tod am 31. März 1943 in Herzogsägmühle

Josef Kral

geboren am 20. Februar 1867

Tod am 5. April 1942 in Herzogsägmühle

Johann Kramer

geboren am 8. April 1872

Tod am 6. Februar 1943 in Herzogsägmühle

Xaver Kramer

geboren am 4. Dezember 1875

Tod am 14. November 1938 in Herzogsägmühle

Heinrich Kränzlein

geboren am 26. März 1890

Tod am 20. Dezember 1943 in Herzogsägmühle

Georg Krätz

geboren am 22. November 1857

Tod am 23. Mai 1942 in Herzogsägmühle

Adam Kraus

geboren am 3. Mai 1868

Tod am 26. Januar 1942 in Herzogsägmühle

Johann Erich Kraus

geboren am 20. Januar 1898, Tod nach Überstellung in die
Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar

und die Konzentrations-Lager Dachau und Mauthausen

(Datum unbekannt)

Georg Krause

geboren am 23. Dezember 1860

Tod am 20. September 1938 in Herzogsägmühle

Heinrich Kreil

geboren am 26. September 1869

Tod am 8. August 1941 in Herzogsägmühle

Michael Krieger

geboren am 1. Februar 1876

Tod am 1. Mai 1945 in Herzogsägmühle

Nikolaus Kriegl

geboren am 7. Dezember 1874

Tod am 11. März 1937 in Herzogsägmühle

Wilhelm Kring

geboren am 5. März 1882

Tod am 12. April 1943 in Herzogsägmühle

Anton Krinner

geboren am 28. November 1863

Tod am 29. September 1942 in Herzogsägmühle

Johann Kröniger

geboren am 1. September 1881

Tod am 11. Juli 1942 in Herzogsägmühle

Johann Krutina

geboren am 10. April 1865

Tod am 5. August 1937 in Herzogsägmühle

Thomas Küffner

geboren am 3. Dezember 1882

Tod am 7. Oktober 1937 in Herzogsägmühle

Georg Kugler

geboren am 31. Oktober 1867

Tod am 12. Dezember 1941 in Herzogsägmühle

Friedrich Kuhn

geboren am 12. September 1864

Tod am 24. Februar 1943 in Herzogsägmühle

Josef Kuhn

geboren am 4. März 1867

Tod am 19. Dezember 1938 in Herzogsägmühle

Pankraz Kuisl

geboren am 5. November 1870

Tod am 7. April 1940 in Herzogsägmühle

Walter Kundt

geboren am 9. Oktober 1874

Tod am 21. Oktober 1942 in Herzogsägmühle

Georg Kunkel

geboren am 21. Januar 1877

Tod am 23. Oktober 1940 in Herzogsägmühle

August Langheinrich

geboren am 2. Januar 1864

Tod am 3. April 1944 in Herzogsägmühle

Matthäus Lechner

geboren am 8. September 1866

Tod am 2. April 1941 in Herzogsägmühle

Josef Lederwascher

geboren am 20. April 1888

Tod am 20. Oktober 1942 in Herzogsägmühle

Anton Leistle

geboren am 4. Januar 1908

Tod am 20. Mai 1945 nach Überstellung in die
Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar

Johann Leonhard

geboren am 14. März 1866

Tod am 16. April 1938 in Herzogsägmühle

Josef Letzenberger

geboren am 17. Januar 1873

Tod am 4. April 1942 in Herzogsägmühle

Alois Liebhaber

geboren am 17. November 1874

Tod am 27. Mai 1941 in Herzogsägmühle

Peter Liebl

geboren am 28. März 1875

Tod am 2. Mai 1937 in Herzogsägmühle

Leonhard Liedl

geboren am 5. April 1889

Tod am 23. April 1945 nach Überstellung in die
Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar

Andreas Limbrunner

geboren am 29. Mai 1895

Tod am 17. Januar 1940 nach Überstellung ins
KZ Mauthausen

Friedrich Löh

geboren am 1. November 1906

Tod am 17. Februar 1942 nach Überstellung ins KZ Dachau.
Opfer der „Aktion 14f13“

Johann Lohmüller

geboren am 19. September 1873

Tod am 19. August 1936 in Herzogsägmühle

Friedrich Lose

geboren am 17. Juli 1865

Tod am 16. Dezember 1938 in Herzogsägmühle

Martin Löslein

geboren am 30. April 1876

Tod am 2. Februar 1944 in Herzogsägmühle

Johann Lukas

geboren am 2. Februar 1871

Tod am 2. Oktober 1938 in Herzogsägmühle

Gotthart Maier

geboren am 1. Juli 1900

Tod am 6. Mai 1940 in Herzogsägmühle

Johann Maier

geboren am 21. März 1871

Tod am 28. Mai 1939 in Herzogsägmühle

Josef Mair

geboren am 8. März 1917

Tod am 17. Februar 1942 nach Überstellung ins KZ Dachau.

Opfer der „Aktion 14f13“

Damien Marcelle

geboren am 20. Mai 1920

Tod am 5. März 1945 in Herzogsägmühle

Otto Maushammer

geboren am 19. November 1889

Tod am 21. Juli 1942 in Herzogsägmühle

Josef Mazzucki

geboren am 26. März 1871

Tod am 10. Dezember 1943 in Herzogsägmühle

Andreas Meier

geboren am 1. März 1868

Tod am 10. Februar 1939 in Herzogsägmühle

Josef Meier

geboren am 14. November 1880

Tod am 22. Juli 1942 in Herzogsägmühle

Wilhelm Meier

geboren am 21. Juni 1868

Tod am 2. Dezember 1938 in Herzogsägmühle

Hugo Meisel

geboren am 13. Mai 1872

Tod am 24. Mai 1938 in Herzogsägmühle

Ernst Meyer

geboren am 3. Juli 1878

Tod am 3. Juli 1944 in Herzogsägmühle

Wilhelm Mikschy

geboren am 27. Mai 1925

Tod am 23. September 1942 in Herzogsägmühle

Johann Milch

geboren am 6. Dezember 1880

Tod am 8. August 1941 in Herzogsägmühle

Ernst Mittelmeier

geboren am 19. Juni 1910

Tod am 20. Februar 1942 in Herzogsägmühle

Franz Mittermaier

geboren am 22. August 1874

Tod am 1. Juni 1941 in Herzogsägmühle

Wenzel Moises

geboren am 14. August 1861

Tod am 10. Mai 1942 in Herzogsägmühle

Albert Moriggl

geboren am 21. September 1888

Tod am 16. Februar 1942 nach Überstellung in die
Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar

Andreas Moser

geboren am 29. Dezember 1865

Tod am 21. März 1944 in Herzogsägmühle

Georg Moser

geboren am 23. Mai 1892

Tod am 2. Mai 1942 in Herzogsägmühle

Max Moser

geboren am 25. August 1859

Tod am 3. September 1938 in Herzogsägmühle

Alois Mühlbauer

geboren am 3. Juli 1854

Tod am 12. Januar 1938 in Herzogsägmühle

Johann Mühlbauer

geboren am 16. Dezember 1890

Tod am 3. Oktober 1940 nach Überstellung in die
Psychiatrische Klinik (Nußbaumstraße, München).

Opfer der „Aktion T4“

Alois Müller

geboren am 17. November 1886

Tod am 6. März 1945 in Herzogsägmühle

Michael Müller

geboren am 9. März 1873

Tod am 24. März 1945 in Herzogsägmühle

Wilhelm Müller

geboren am 21. Juni 1866

Tod am 30. Dezember 1939 in Herzogsägmühle

Georg Müllich

geboren am 9. August 1877

Tod am 2. Dezember 1941 in Herzogsägmühle

Hippolit Neher

geboren am 5. Februar 1867

Tod am 29. Oktober 1936 in Herzogsägmühle

Gallus Nessmann

geboren am 16. Oktober 1876

Tod am 15. Februar 1940 in Herzogsägmühle

Andreas Neuberth

geboren am 24. Mai 1882

Tod am 10. Mai 1940 nach Überstellung in die
Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar.

Opfer der „Aktion T4“

Heinrich Nickel

geboren am 18. Juni 1862

Tod am 13. September 1942 in Herzogsägmühle

Philipp Nickl

geboren am 18. Dezember 1863

Tod am 16. September 1941 in Herzogsägmühle

Josef Niebauer

geboren am 4. Juni 1866

Tod am 19. Mai 1942 in Herzogsägmühle

Philipp Niedermair

geboren am 11. Oktober 1868

Tod am 4. Januar 1943 in Herzogsägmühle

Leonhard Nutz

geboren am 20. April 1874

Tod am 28. April 1943 in Herzogsägmühle

Georg Obermeier

geboren am 24. November 1869

Tod am 7. April 1941 in Herzogsägmühle

Adam Oeffner

geboren am 10. Juli 1877

Tod am 21. Juli 1944 nach Überstellung in die Pflegeanstalt Ecksberg

Karl Oerter

geboren am 29. Juli 1866

Tod am 21. August 1936 in Herzogsägmühle

Erich Opitz

geboren am 25. Dezember 1903

Tod am 29. März 1942 in Herzogsägmühle

Johann Paier

geboren am 10. August 1889

Tod am 27. November 1943 in Herzogsägmühle

Karl Parzer

geboren am 25. Dezember 1868

Tod am 1. Oktober 1937 in Herzogsägmühle

Josef Paul

geboren am 1. März 1877

Tod am 14. Mai 1942 in Herzogsägmühle

Johann Paulus

geboren am 17. Juli 1869

Tod am 17. März 1942 in Herzogsägmühle

Simon Persch

geboren am 11. Juni 1870

Tod am 15. Dezember 1940 in Herzogsägmühle

Friedrich Pesold

geboren am 26. Dezember 1872

Tod am 19. Mai 1936 in Herzogsägmühle

Michael Pfaller

geboren am 20. April 1883

Tod am 3. November 1941 in Herzogsägmühle

Johann Pfanddorfer

geboren am 21. März 1871

Tod am 22. Oktober 1943 in Herzogsägmühle

Jakob Pfeffer

geboren am 25. Juli 1872

Tod am 23. Dezember 1940 in Herzogsägmühle

Karl Pfeiffer

geboren am 18. April 1872

Tod am 25. Mai 1937 in Herzogsägmühle

Leonhard Pfitzer

geboren am 19. Mai 1876

Tod am 6. März 1942 in Herzogsägmühle

Franz Xaver Piendl

geboren am 5. Dezember 1889

Tod am 20. Juli 1940 in Herzogsägmühle

Josef Piermayer

geboren am 2. Februar 1881

Tod am 27. Januar 1945 in Herzogsägmühle

Paul Pietruschka

geboren am 8. Oktober 1869

Tod am 9. April 1943 in Herzogsägmühle

Wolfgang Pillmayer

geboren am 12. November 1901

Tod am 1. November 1944 in Herzogsägmühle

Georg Platz

geboren am 19. Dezember 1876

Tod am 20. Mai 1941 in Herzogsägmühle

Pankratz Popp

geboren am 25. November 1878

Tod am 18. Dezember 1942 in Herzogsägmühle

Georg Prechtl

geboren am 9. April 1873

Tod am 25. März 1943 in Herzogsägmühle

Wilhelm Pregartner

geboren am 22. März 1886

Tod am 24. März 1941 in Herzogsägmühle

Ludwig Prem

geboren am 3. Februar 1920

Tod nach Überstellung in die
Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar
(Datum unbekannt)

Kurt Pritschet

geboren am 18. März 1912

Tod am 29. September 1942 in Herzogsägmühle

Heinrich Psink

geboren am 19. April 1858

Tod am 8. Juli 1942 in Herzogsägmühle

Walter Helmut Rack

geboren am 19. Juli 1914

Tod am 10. Juni 1942 in Herzogsägmühle

Balthasar Radle

geboren am 1. Januar 1890

Tod am 28. Mai 1939 in Herzogsägmühle

Emil Ramming

geboren am 21. März 1898

Tod am 2. November 1940 in Herzogsägmühle

Richard Rapf

geboren am 4. Februar 1896

Tod am 4. Oktober 1940 nach Überstellung ins KZ Dachau

Johann Raster

geboren am 24. Mai 1861

Tod am 26. Februar 1944 in Herzogsägmühle

Ignatz Rauch

geboren am 20. Dezember 1874

Tod am 7. Mai 1942 in Herzogsägmühle

Josef Reicheneder

geboren am 5. März 1863

Tod am 17. September 1942 in Herzogsägmühle

Georg Reinhardt

geboren am 9. November 1883

Tod am 22. Dezember 1945 in Herzogsägmühle

Johann Reischl

geboren am 7. Oktober 1870

Tod am 11. November 1939 in Herzogsägmühle

Johann Reitshammer

geboren am 19. April 1874

Tod am 2. Dezember 1939 in Herzogsägmühle

Konrad Renner

geboren am 15. November 1870

Tod am 22. Dezember 1940 in Herzogsägmühle

Johann Richter

geboren am 14. Juli 1867

Tod am 7. Dezember 1937 in Herzogsägmühle

Max Richter

geboren am 29. Mai 1892

Tod am 29. Januar 1939 nach Überstellung ins KZ Dachau.

Erschossen nach Fluchtversuch

Georg Riedl

geboren am 11. März 1868

Tod am 25. Juni 1943 in Herzogsägmühle

Josef Riegg

geboren am 4. November 1879

Tod am 17. März 1943 in Herzogsägmühle

Franz Rimmel

geboren am 11. Mai 1873

Tod am 9. April 1942 in Herzogsägmühle

Johann Rödl

geboren am 16. April 1870

Tod am 5. Februar 1940 in Herzogsägmühle

Martin Rosenauer

geboren am 7. Oktober 1874

Tod am 1. April 1942 in Herzogsägmühle

Matthias Rosenfelder

geboren am 5. September 1875

Tod am 20. Oktober 1942 in Herzogsägmühle

Karl Rosenhammer

geboren am 2. Januar 1856

Tod am 18. August 1936 in Herzogsägmühle

Karl Rüger

geboren am 30. Juni 1868

Tod am 1. Mai 1941 nach Überstellung in die
Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar

Karl Ruhland

geboren am 11. Februar 1865

Tod am 20. Oktober 1943 in Herzogsägmühle

Martin Ruhland

geboren am 2. Juni 1862

Tod am 24. November 1942 in Herzogsägmühle

Franz Rychter

geboren am 14. August 1881

Tod am 12. Mai 1941 in Herzogsägmühle

Andreas Sagstetter

geboren am 2. September 1868

Tod am 18. November 1940 in Herzogsägmühle

Wilhelm Sailer

geboren am 26. Mai 1904

Tod am 19. Mai 1942 in Herzogsägmühle

Georg Saller

geboren am 1. Januar 1869

Tod am 7. August 1938 in Herzogsägmühle

Johann Sanladerer

geboren am 5. April 1869

Tod am 16. November 1942 in Herzogsägmühle

Michael Sauer

geboren am 15. Dezember 1867

Tod am 7. Januar 1943 in Herzogsägmühle

Anton Sautner

geboren am 22. Juli 1905

Tod am 27. August 1942 in Herzogsägmühle

Michael Schamberger

geboren am 5. August 1867

Tod am 2. Februar 1942 nach Überstellung in die
Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar

Georg Scharf

geboren am 23. September 1877

Tod am 28. Juni 1941 in Herzogsägmühle

Heinrich Scheckenbach

geboren am 7. April 1871

Tod am 5. September 1937 in Herzogsägmühle

Engelbert Scheidl

geboren am 13. Mai 1870

Tod am 14. April 1943 in Herzogsägmühle

Peter Scherl

geboren am 27. August 1874

Tod am 21. Februar 1944 in Herzogsägmühle

Ulrich Scherzl

geboren am 23. Januar 1888

Tod am 1. September 1941 in Herzogsägmühle

Karl Schiegl

geboren am 12. Februar 1889

Tod am 6. Januar 1942 in Herzogsägmühle

Johann Schlemmer

geboren am 30. Januar 1908

Tod am 11. Februar 1945 in Herzogsägmühle

Johann Schmeller

geboren am 28. Februar 1872

Tod am 29. April 1943 in Herzogsägmühle

Michael Schmid

geboren am 18. September 1863

Tod am 26. August 1942 in Herzogsägmühle

Friedrich Schmidt

geboren am 21. Mai 1873

Tod am 16. August 1938 in Herzogsägmühle

Georg Schmidt

geboren am 8. Januar 1864

Tod am 5. Dezember 1944 in Herzogsägmühle

Hermann Schmidt

geboren am 17. Oktober 1862

Tod am 17. Januar 1945 in Herzogsägmühle

Martin Schmidt

geboren am 18. Oktober 1862

Tod am 18. Januar 1937 in Herzogsägmühle

Jakob Schmitt

geboren am 21. Juli 1872

Tod am 31. Januar 1945 in Herzogsägmühle

Peter Schmitz

geboren am 26. August 1875

Tod am 15. Mai 1942 in Herzogsägmühle

Adolf Schneider

geboren am 13. Februar 1868

Tod am 9. Dezember 1944 in Herzogsägmühle

Karl Schönheits

geboren am 2. Mai 1882

Tod am 7. Januar 1944 in Herzogsägmühle

Peter Schorner

geboren am 3. Januar 1891

Tod am 22. Juni 1942 in Herzogsägmühle

Johann Schörner

geboren am 22. November 1866

Tod am 13. Januar 1937 in Herzogsägmühle

Johann Schorr

geboren am 25. Dezember 1868

Tod am 9. November 1936 in Herzogsägmühle

Heinrich Schott

geboren am 5. Juli 1866

Tod am 17. Februar 1940 in Herzogsägmühle

Willy Schröter

geboren am 14. Dezember 1913

Tod am 31. Oktober 1941 in Herzogsägmühle

Heinrich Schuhmann

geboren am 17. Juli 1872

Tod am 27. Februar 1941 in Herzogsägmühle

Hubert Schülke

geboren am 19. April 1909

Tod am 12. Mai 1940 nach Überstellung ins KZ Dachau

Louis Schurr

geboren am 15. Februar 1870

Tod am 2. Dezember 1938 in Herzogsägmühle

Johann Schwarz

geboren am 8. August 1899

Tod am 2. Juli 1943 in Herzogsägmühle

Josef Schwarz

geboren am 11. März 1880

Tod am 29. Juni 1942 in Herzogsägmühle

Konrad Schwarz

geboren am 4. März 1881

Tod am 17. Mai 1938 nach Überstellung ins KZ Dachau

Josef Schwarzer

geboren am 18. März 1862

Tod am 8. Mai 1942 in Herzogsägmühle

Franz Schwarzkugler

geboren am 24. März 1872

Tod am 20. Mai 1942 in Herzogsägmühle

Dominikus Schweiger

geboren am 10. September 1886

Tod am 16. April 1942 in Herzogsägmühle

Max Schweiger

geboren am 9. Juli 1917

Tod am 30. Oktober 1942 nach Überstellung in die
Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar

Kaspar Seewald

geboren am 19. Februar 1872

Tod am 2. Dezember 1936 in Herzogsägmühle

Josef Seger

geboren am 16. März 1868

Tod am 7. Januar 1943 in Herzogsägmühle

Johann Seidl

geboren am 14. November 1875

Tod am 19. März 1945 in Herzogsägmühle

Karl Seidl

geboren am 3. September 1880

Tod am 5. Juni 1944 in Herzogsägmühle

Christian Seifert

geboren am 3. September 1858

Tod am 6. Mai 1937 in Herzogsägmühle

Stanislaus Seitz

geboren am 22. November 1909,

Tod nach Überstellung in die Heil-und Pflegeanstalt
Eglfing-Haar (Datum unbekannt). Opfer der „Aktion T4“

Sebastian Siegl

geboren am 10. Februar 1867

Tod am 27. November 1942 in Herzogsägmühle

Franz Sigl

geboren am 21. Juni 1868

Tod am 18. Februar 1942 in Herzogsägmühle

Johann Sigl

geboren am 25. Mai 1873

Tod am 16. November 1941 in Herzogsägmühle

Max Simmetsreiter

geboren am 25. Juli 1880

Tod am 15. Februar 1944 in Herzogsägmühle

Josef Sitzmann

geboren am 27. Dezember 1869

Tod am 28. Mai 1939 in Herzogsägmühle

Ludwig Späth

geboren am 11. August 1892

Tod am 12. September 1938 in Herzogsägmühle

Michael Sporrer

geboren am 30. Januar 1886

Tod am 4. Juni 1944 in Herzogsägmühle

Alois Spreng

geboren am 18. November 1865

Tod am 14. März 1937 in Herzogsägmühle

Eugen Srathel

geboren am 8. Januar 1884

Tod am 19. Januar 1943 in Herzogsägmühle

Anton Peter Staab

geboren am 7. Dezember 1872

Tod am 3. September 1939 in Herzogsägmühle

Franz Staab

geboren am 25. April 1874

Tod am 23. Januar 1942 in Herzogsägmühle

Max Staimer

geboren am 11. Juni 1866

Tod am 20. Oktober 1936 in Herzogsägmühle

Martin Steger

geboren am 21. Oktober 1881

Tod am 25. Oktober 1943 in Herzogsägmühle

Karl Steinacker

geboren am 19. Januar 1881

Tod am 29. Mai 1942 in Herzogsägmühle

Josef Stemmer

geboren am 29. November 1869

Tod am 26. April 1943 in Herzogsägmühle

Georg Strobel

geboren am 25. August 1866

Tod am 15. Dezember 1936 in Herzogsägmühle

Adolf Strober

geboren am 17. Mai 1868

Tod am 11. Januar 1943 in Herzogsägmühle

Mathias Strobl

geboren am 20. November 1862

Tod am 28. März 1942 in Herzogsägmühle

Michael Strohmeier

geboren am 2. April 1869

Tod am 3. August 1939 in Herzogsägmühle

Martin Stürminger

geboren am 5. November 1870

Tod am 30. März 1938 in Herzogsägmühle

Josef Stützelberger

geboren am 7. Januar 1911

Tod am 13. Mai 1941 in Herzogsägmühle

Nikolaus Süß

geboren am 23. Januar 1857

Tod am 29. Januar 1942 in Herzogsägmühle

Karl Thalhammer

geboren am 22. Mai 1865

Tod am 26. Februar 1937 in Herzogsägmühle

Johann Thalheimer

geboren am 3. September 1865

Tod am 23. Februar 1939 in Herzogsägmühle

Willibald Thiem

geboren am 11. März 1905

Tod am 17. Dezember 1943 in Herzogsägmühle

Walter Thiemer

geboren am 2. Februar 1895

Tod am 21. November 1941 in Herzogsägmühle

Friedrich Thierauf

geboren am 10. September 1856

Tod am 11. Oktober 1941 in Herzogsägmühle

Josef Thurnreiter

geboren am 8. November 1864

Tod am 29. Januar 1942 in Herzogsägmühle

Georg Tischner

geboren am 8. Oktober 1869

Tod am 25. Juni 1944 in Herzogsägmühle

Josef Tomitz

geboren am 2. Juni 1891

Tod am 20. Juni 1940 in Herzogsägmühle

Paul Tront

geboren am 21. Februar 1894

Tod am 14. Dezember 1939 in Herzogsägmühle

Stefan Uhrovics

geboren am 25. Oktober 1861

Tod am 13. Dezember 1936 in Herzogsägmühle

Alois Ulm

geboren am 25. Mai 1872

Tod am 21. September 1942 in Herzogsägmühle

Unbekannter

Tod am 29. April 1938 in Herzogsägmühle

Ludwig Unertl

geboren am 15. September 1860

Tod am 15. Oktober 1939 in Herzogsägmühle

Georg Vogler

geboren am 9. September 1877

Tod am 14. Dezember 1941 in Herzogsägmühle

Johann Vordermaier

geboren am 23. Oktober 1872

Tod am 16. Oktober 1941 in Herzogsägmühle

Johann Wackerbauer

geboren am 24. Juni 1882

Tod am 3. April 1938 in Herzogsägmühle

Adolf Waldmann

geboren am 30. September 1872

Tod am 5. Dezember 1943 in Herzogsägmühle

Josef Walleitner

geboren am 18. Dezember 1862

Tod am 16. Oktober 1942 in Herzogsägmühle

August Walter

geboren am 24. Januar 1872

Tod am 12. November 1936 in Herzogsägmühle

Johann Wandinger

geboren am 25. Mai 1870

Tod am 2. April 1942 in Herzogsägmühle

Hieronimus Weigand

geboren am 31. August 1870

Tod am 5. August 1941 in Herzogsägmühle

Vinzenz Weigelt

geboren am 17. April 1869

Tod am 18. Dezember 1942 in Herzogsägmühle

Martin Weik

geboren am 18. Dezember 1899

Tod am 22. November 1937 in Herzogsägmühle

Josef Weinberger

geboren am 6. Februar 1876

Tod am 15. November 1942 in Herzogsägmühle

Alexander Weinspach

geboren am 23. August 1913

Tod am 5. August 1943 nach Überstellung in die
Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar

Karl Weiss

geboren am 28. September 1886

Tod am 17. November 1944 in Herzogsägmühle

Leo Weissenhorn

geboren am 13. August 1867

Tod am 29. Dezember 1938 in Herzogsägmühle

Andreas Welsch

geboren am 2. August 1872

Tod am 15. Mai 1943 in Herzogsägmühle

Ernst Welty

geboren am 18. April 1885

Tod am 23. Dezember 1940 in Herzogsägmühle

Heinrich Werle

geboren am 26. Januar 1868

Tod am 21. April 1943 in Herzogsägmühle

Johann Wess

geboren am 10. Mai 1875

Tod am 7. Februar 1943 in Herzogsägmühle

Michael Weth

geboren am 12. Juli 1875

Tod am 14. November 1940 in Herzogsägmühle

Franz Wibl

geboren am 3. Dezember 1869

Tod am 13. Februar 1944 in Herzogsägmühle

Franz Wiedrich

geboren am 1. April 1885

Tod am 5. Februar 1943 in Herzogsägmühle

Johann Wieselhuber

geboren am 10. Juni 1873

Tod am 25. April 1943 in Herzogsägmühle

Johann Wiesmath

geboren am 17. März 1878

Tod am 10. Januar 1945 in Herzogsägmühle

Heinrich Wildmoser

geboren am 8. Juli 1874

Tod am 11. Januar 1943 in Herzogsägmühle

Hans Willi

geboren am 12. November 1877

Tod am 9. Mai 1941 in Herzogsägmühle

Johann Winkler

geboren am 15. Mai 1897

Tod am 30. Oktober 1944 nach Überstellung in die
Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar.

Ermordet durch Nahrungsentzug

Michael Wittmann

geboren am 10. Oktober 1863

Tod am 23. Mai 1943 in Herzogsägmühle

Johann Wittmer

geboren am 20. Oktober 1874

Tod am 1. Februar 1942 in Herzogsägmühle

Josef Woher

geboren am 27. April 1875

Tod am 12. Januar 1943 in Herzogsägmühle

Anton Wolf

geboren am 22. Dezember 1855

Tod am 25. August 1942 in Herzogsägmühle

Leonhard Wolf

geboren am 8. November 1897

Tod am 28. November 1938 in Herzogsägmühle

Philipp Wunsch

geboren am 25. Januar 1875

Tod am 4. Januar 1937 in Herzogsägmühle

Mathias Zambelli

geboren am 1. Dezember 1867

Tod am 21. Juni 1937 in Herzogsägmühle

Georg Zeidlmeier

geboren am 16. November 1859

Tod am 16. November 1936 in Herzogsägmühle

Josef Zeitler

geboren am 17. Juli 1877

Tod am 27. Februar 1940 in Herzogsägmühle

Konrad Zeussel

geboren am 21. Dezember 1863

Tod am 19. November 1939 in Herzogsägmühle

Hermann Zirk

geboren am 20. Juli 1882

Tod am 10. Juni 1940 in Herzogsägmühle

Johann Zitzler

geboren am 2. September 1868

Tod am 3. Oktober 1941 in Herzogsägmühle

Leo Zöllner

geboren am 1. April 1874

Tod am 20. August 1943 in Herzogsägmühle

Literatur

Das ist eine Liste mit Büchern.

Die Büchern wurden für die Arbeit an dem Gedenk-Buch benutzt.

Die Bücher-Liste ist in schwerer Sprache.

- Ayaß, Wolfgang: „Gemeinschaftsfremde“. Quellen zur Verfolgung von „Asozialen“ 1933-1945, Koblenz 1998.
- Birk, Hella: *Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses. Eine Untersuchung zum Erbgesundheitswesen im bayerischen Schwaben in der Zeit des Nationalsozialismus*, Augsburg 2005.
- Cranach, Michael von; Siemen, Ludwig (Hgg.): *Psychiatrie im Nationalsozialismus. Die Bayerischen Heil- und Pflegeanstalten zwischen 1933 und 1945*, München 1999.
- Eberle, Annette: *Herzogsägmühle in der Zeit des Nationalsozialismus. Beiträge zur Geschichte der Obdachlosenhilfe in Bayern, Bd. 2, Peiting-Herzogsägmühle* 1994.
- Eberle, Annette: *Sozial-Asozial. Ausgrenzung und Verfolgung in der Bayerischen Fürsorgepraxis 1934-45*, in: Hajak, Stefanie; Zarusky, Jürgen (Hgg.): *München und der Nationalsozialismus. Menschen, Orte, Strukturen*, Berlin 2008, S. 207-226.
- Krug, Eva: *Das Hauptkrankenhaus zu Augsburg*, Augsburg 1975.
- Lenz, Fritz: *Die Stellung des Nationalsozialismus zur Rassenhygiene*, in: *Archiv für Rassenkunde und Gesellschaftsbiologie*, 1931, S.300-308.
- Murken, Axel Hinrich: *Aus der Augsburger Krankenhausgeschichte. Zur Entwicklung des Städtischen Krankenhauswesens von Augsburg im 19. Jahrhundert*, in: *Historia Hospitalum. Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Krankenhausgeschichte*, 10 (1975), S. 30-52.
- Rotzoll, Maik; Hohendorf, Gerrit; Fuchs, Petra (et al.) (Hrsg.): *Die nationalsozialistische „Euthanasie“-Aktion „T4“ und ihre Opfer – Geschichte und Ethische Konsequenzen für die Gegenwart*, Paderborn, München, Wien, Zürich 2010.
- Sedlaczek, Dietmar; Lutz, Thomas; Puvogel, Ulrike; Tomkowiak, Ingrid (Hrsg.): *„minderwertig“ und „asozial“. Stationen der Verfolgung gesellschaftlicher Außenseiter*, Zürich 2005.
- Vossen, Johannes: *Gesundheitsämter im Nationalsozialismus. Rassenhygiene und offene Gesundheitsfürsorge in Westfalen 1900 - 1950*, Essen 2001.

Quellen

Das ist ein Sammlung von Rechts-Texten und von Info-Texten.

Die Texte wurden für die Arbeit an diesem Gedenk-Buch benutzt.

Die Liste von den Texten ist in schwerer Sprache.

- Archiv für Rassenkunde und Gesellschaftsbiologie*, 1933.
- Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 14.7.1933 mit Auszug aus dem Gesetz gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher und über Maßregeln zur Sicherung und Besserung vom 24.11.1933, bearbeitet und erläutert von Arthur Gütt, Ernst Rüdin, Falk Ruttke, München 1934. Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 14.7.1933, Reichsgesetzblatt 1933 I, S. 529-531.*
- Insassenakten des Zentralwanderhofes Herzogsägmühle, Landeskirchliches Archiv der ELKB Nürnberg.*
- Patientenakten der Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar, Bezirksarchiv Oberbayern, Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar.*
- Vierte Verordnung des Zwangssterilisationsgesetzes vom 18.7.1935, Reichsgesetzblatt 1935, I, S. 1035-36.*
- Vollzugsvorschriften des Staatsministerium des Innern vom 16.10.1934, 20.11.1934 und 11.3.1935 zu § 20 der RFV und Art. 38 bis 45 des Bayer. Fürsorgegesetzes vom 14.3.1930, IFZ, Fa, 183/1, Bl. 371 f.*
- Zusammenstellung der in Bayern geltenden Schutzhaftbestimmungen, 1.8.1936, Vollzugsvorschriften des Staatsministerium des Innern vom 16.10.1934, 20.11.1934 und 11.3.1935 zu § 20 der RFV. und Art. 38 bis 45 des Bayer. Fürsorgegesetzes vom 14.3.1930, IFZ, Fa, 183/1, Bl. 371 f.*

Wer hat dieses Buch gemacht?

Das Gedenk-Buch in Leichter Sprache ist von:

Diakonie Herzogsägmühle gGmbH

Von-Kahl-Straße 4

86971 Peiting-Herzogsägmühle

Dieses Gedenk-Buch in Leichter Sprache ist ein Begleit-Buch zu dieser Ausstellung:

Ort der Erinnerung.

**Zum Gedenken an die Opfer und Verfolgten der
NS-Gesundheitspolitik in Herzogsägmühle 1934 – 1945.**

Die Einrichtung Herzogsägmühle gibt es seit über 125 Jahren.

Früher war das ein Ort für arme Menschen ohne Zuhause.

Und es war ein Ort für Verbrechen.

Heute ist Herzogsägmühle ein Ort der Erinnerung.

Hier wird an die Verbrechen im **National-Sozialismus** erinnert.

Und es wird an die Opfer von den Verbrechen erinnert.

Dabei soll dieses Gedenk-Buch helfen.

Herzogsägmühle ist heute ein Lern-Ort.

Bei verschiedenen Veranstaltungen lernt man mehr über diesem Ort.

Und es wird hier über die Geschichte von Herzogsägmühle geforscht.

Herzogsägmühle ist heute ein Ort, wo man Menschen hilft.

Es ist ein Ort zum Leben.

www.lernort-herzogsaegmuehle.de

Gefördert durch die Fachberatung Heimatpflege
des Bezirks Oberbayern

